



Chronik der „34er“ Flugabwehrraketengruppe 34

Kapitel 4

Die Wanderjahre Flugabwehrraketengebataillon 34 München / Lechfeld / Erding / Landshut



Chronik

Flugabwehrraketengruppe 34

Kapitel 4

Die Wanderjahre

Flugabwehrraketenbataillon 34

München / Lechfeld / Erding / Lands- hut

Urheberrecht

© Peter Kronisch 03 / 2011

Alle Rechte vorbehalten

Die Chronik einschließlich aller Anlagen ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, Versendung und Wiedergabe der Unterlagen oder Teilen daraus bedürfen der Genehmigung des jeweiligen Verfassers und der Vorstandschaft der „Rottenburger 34er“ e.V.. Das gilt im Besonderen für die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die einzelnen Artikel und Kommentare geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder und sind keine offizielle Stellungnahme der „Rottenburger 34er“. Jede Verwertung zu kommerziellen Zwecken ist nicht gestattet.

Verfasser: Peter Kronisch
Danziger Straße 4
84056 Rottenburg
Telefon: 08781 2171
Telefax: 08781 2109
E-Mail: peterkronisch@web.de



Inhaltsverzeichnis

Auszug aus der aktuellen Stärkemeldung vom Januar 1966	5
Militärisches Tagebuch des FlarakBtl 34, 1966	6
Einladung zum Offizier-Fasching.....	7
Bilderbogen vom „Dorfball“	8
01.02. – 02.03.1966 Jahresschießen 1966	9
Bataillonsübergabe Der Ehrenzug.....	10
Bilderbogen von der Bataillonsübergabe	10
Das Maskottchen der Stabsbatterie in München-Oberwiesenfeld	13
Die Rallye-Mannschaft des Bataillons nimmt an der Amberger ADAC Rallye teil	14
1966 ein Dokument für gelebten Bürokratismus	15
Militärisches Tagebuch des FlaRakBtl 34, 1967	20
01.01.1967 Major Adolf Ebener wird als S 3 StOffz zuversetzt.....	20
Fortsetzung Festschrift: 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34:	23
Bofors 40-mm-Flak L/70:	25
Raytheon „HAWK“:	25
Fortsetzung Festschrift: 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34:	26
Bilderbogen 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34:	33
13.08. – 19.08.1967 Jahresschießen der 1/ und 4. Batterie	39
01.12.6739 Die neue STAN.....	39
Militärisches Tagebuch des FlaRakBtl 34, 1968	40
01.04.1968 Personelle Änderungen zum 01.04.1968	40
Personelle Änderungen zum 01.04.1968:.....	40
Die Kasernenbauten wachsen	40
Max Ritter von Müller	42
04.04.1968 Kommandoübergabe.....	43
11.05. – 25.05.1968 Erstes Jahresschießen in NAMFI Kreta.....	43
12.05.1968 Bericht über das erste Jahresschießen der 2./FlaRakBtl 34.....	43
Wer kann sich noch erinnern?	46
Bericht über das erste Jahresschießen der 2. Batterie.....	47
Bericht aus der Landshuter Zeitung.....	48
15.05.1968 Zehn Jahre Bundeswehr Standort Scheyern	49



Aus „Ilmgau – Kurier“	50
20.05.1968 Die 4./FlaRakBtl 34 wird als erste Batterie des Bataillons assigniert .	51
09.07.1968 Richtfest in Rottenburg.....	53
30.07.1968 Die Stellung Wettstetten wird von der US-ARMY übergeben	53
21.08.1968 Truppenbesuch des KG Luftwaffengruppe Süd	54
10.11. – 16.11.68 Truppenbesuch durch den DivKdr.....	55
09.12. – 11.12.68 Jahresschießen der 4./FlaRakBtl 34	55
NATO-TAC-EVAL durch die 4. ATAF	55
Abkürzungen Kapitel 4	56
Impressum Kapitel 4	57



Auszug aus der aktuellen Stärkemeldung vom Januar 1966

Einheit: **FlaRakBtl 34** Dienst. Nr.: **50 432** VS-Nur für den Dienstfall

STAN Nr.: **555 2010** WBK: **München** **Personal-Iststärke**

Standort: Aufgestellt von: **Gefr Horn** Stichtag / Zeit: **07.01.1966 / 240**

München-Oberwiesenfeld

Zeile	Dienstgrad	Soll nach SP Stand 01.01.1966	Ist laut letzter Meldung (Spalte m Vormonat)	Abgänge				Zugänge				Ist	Abkommandiert	Zur Einheit kommandiert	Gesamtstärke am Stichtag	Urlaub	D Kra ohn Kron bau un Ku
				Wegversetzt	Entlassen	Be-fördert	Summe der Abgänge	Zu-versetzt	Neu-ein-stellung	Be-fördert	Summe der Zugänge						
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r
1	General																
2	Oberst																
3	Oberstlt.	1	1									1			1		
4	Major	3	2									2			2		
5	Hauptmann	6	1									1			1		
6	Oberlt.	23	13					1			1	14	6		8		
7	Leutnant			18	1				1				17	1	1	17	1
8	Gesamt Offiziere	33	35	1			1	1			1	35	7	1	29	1	
9	Oberstfw	2								1	1	1			1		
10	Stabsfw																
11	Hauptfw	6	6	1			1					5			5	2	
12	Oberfw	92	26			1	1			6	6	31			31	7	
13	Feldwebel			61				6	6			8	8	63	8		55
14	StUffz	219	81	1	3	8	12			5	5	74	7		67	9	
15	Uffz			90	1	5	6		6			7	7	91	13		78
16	Gesamt Unteroffz.	319	264	2	4	20	26			27	27	265	28		237	38	
17	Hauptgefr.	31	13		3		3			2	2	12	1		11	4	
18	Obergefr.	381	104		1	6	7	2		11	13	110	9		101	19	
19	Gefreiter			284	1	20	13	34	2		67	69	319	4		315	42
20	Soldat	101		1	68	69	71				71	103	8		95	7	
21	Gesamt Mannschaften	412	502	1	25	87	113	75		80	155	544	22		522	72	
22	Gesamt Soldaten	764	801	4	29	107	140	76		107	183	844	57	1	788	111	
23	Da-von	W 12															
24		W 18	274		19	54	73	59		54	113	314	6		308	28	
25	Gesamt Wehrpfl.		274		19	54	73	59		54	113	314	6		308	28	
26	Freiwillige aus Wehrpfl.																
27	Beamte	6	2					1			1	3			3		
28	TOA	13	13									13			13		
29	TOB	15	2									2			2		

Nr. 633 ALDI - VERLAG München 9 Schließfach 185, Tel. 499495




Militärisches Tagebuch des FlarakBtl 34, 1966

Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
10. 01. – 14. 01. 1966	Die 2. /FlaRakBtl 34 verlegt von Erding in den neuen Standort Landshut und bezieht in der Schochkaserne den Unterkunftsblock 7. Als Ausbildungsstellung wird der Batterie ein Gelände auf dem ehemaligen Flugplatz am Ortsrand von Schönbrunn zugewiesen.
11. 01. 1966	Das ORE-Team des Bataillons überprüft vor der Pre-ASP durch das Luftwaffenamt den Ausbildungsstand der 3. /FlaRakBtl 34: Ergebnis: einsatzbereit, 81,74%
17. 01. – 18. 01. 1966	Bei der 1. / und 3. /FlaRakBtl 34 wird durch die „Schießtechnische Prüf- und Auswertegruppe HAWK“ des Luftwaffenamtes die vorgeschriebene Pre-ASP durchgeführt. Ergebnisse: 1. Batterie: 68,30% 3. Batterie: 73,90%
21. 01. 1966	Der traditionelle Faschingsball des Offz-Korps des FlaRakBtl 34 findet diesmal in der Rennbahn-Gaststätte in München-Riem statt. Im Hinblick auf die ländliche Umgebung des künftigen Endstandortes des Bataillons in Rottenburg in Niederbayern steht die Veranstaltung unter dem Motto. “Dorfball in Rottenburg“ Aus allen Standorten des Btl kamen Paare in ländlicher Kostümierung und gaben sich bei flotter Tanzmusik, Brotzeit und Schmei (Schnupftabak) als zünftige Rottenburger.



Einladung zum Offizier-Fasching



Einladung
zum

DORFBALL

der "FREIEN GEMEINDE ROTTENBURG OB DER LABER"

am 21.01.1966 20.00 Uhr, der aus technischen Gründen in der Rennbahngaststätte München-Riem, Graf-Lehndorff-Str. Nr. 36 stattfinden muß.

Es würde uns freuen, wenn Sie als ehemaliger, derzeitiger oder zukünftiger Bürger dieser ehrwürdigen Gemeinde mithelfen würden, dieses bedeutende kulturelle Ereignis zu verschönern.

Wir empfehlen, kostümiert zu erscheinen, da gute Garderobe zu leicht verschmutzt werden könnte.

Um Ihnen einen würdigen Platz reservieren zu können, bitten wir um baldige Antwort, ob Sie **W I R K L I C H** kommen wollen.

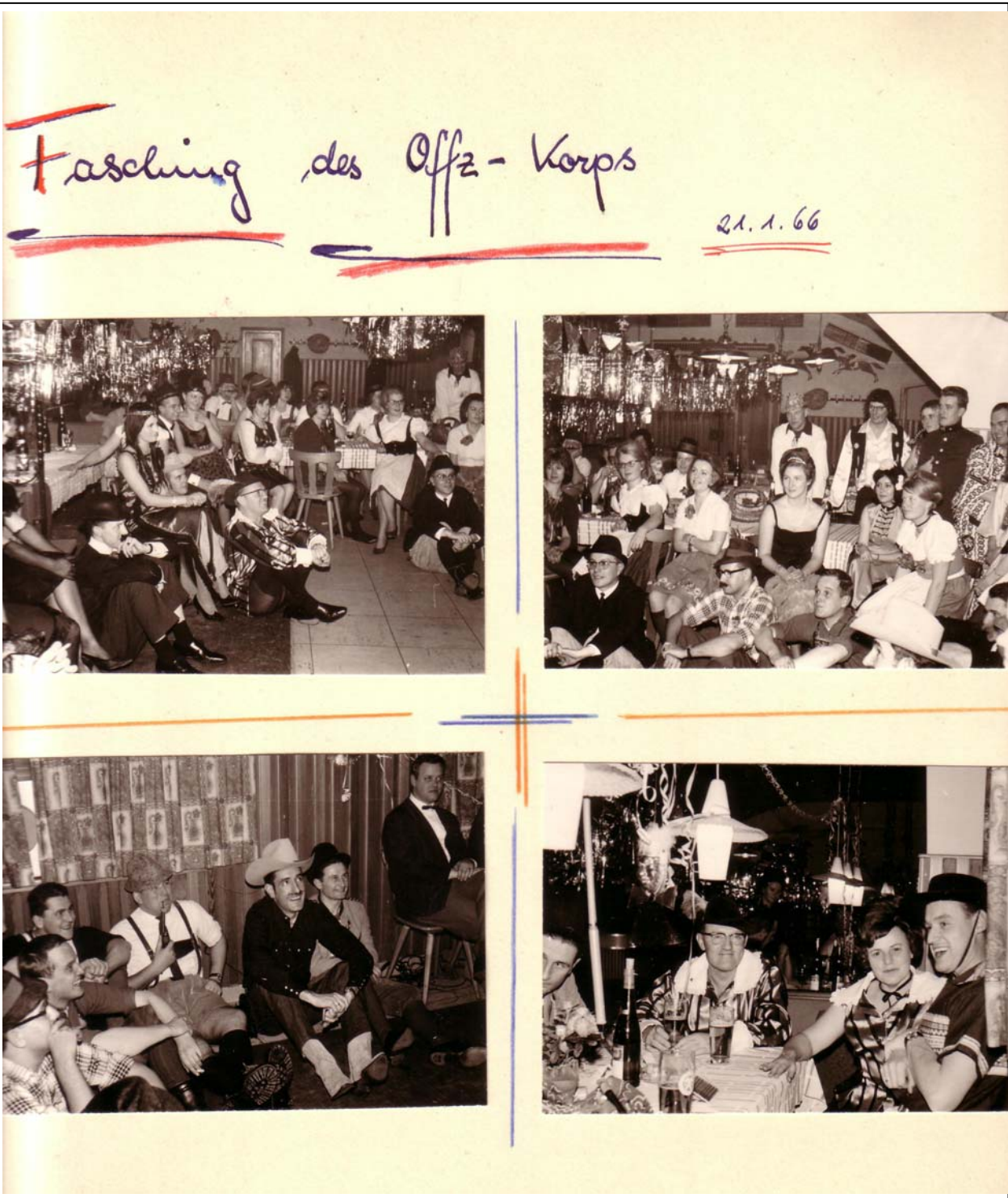
Eintritt frei
(Umlage wird später erhoben)

Der Kulturbeirat
zugl. 1. Vorsitzender
und Kämpfer gegen die
" Weiße Leinwand "

OFFZ-KORPS
FLA RAK BTL 34



Bi | derbogen vom „Dorfball | “ am 21. Januar 1966 aus dem Privatalbum von Oberst
a.D. Manfred Enzner, 1966 S 1 und S 2 im FlaRakBtl 34





Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
01.02. – 02.03.1966	<p>Jahresschießen 1966</p> <p>Das Bataillon fliegt mit den 4 Kampfbatterien in 2 Kommandos zum 1. Jahresschießen nach Mc Gregor Range, New Mexico.</p> <p>Das 1. Kommando, bestehend aus 1. / und 4. Batterie fliegt am 01.02.1966 unter der Führung von Oberstleutnant Lutz von München-Riem mit LH Charter mit einer Zwischenlandung in Philadelphia nach El Paso, Texas.</p> <p>Beide Batterien gehen am 07.02.1966 in die Vorbereitungsphase und beenden das Schießen mit folgendem Ergebnis:</p> <p>1. Batterie: 75,40%</p> <p>4. Batterie: 92,90%</p> <p>Das 2. Kommando, bestehend aus 2. / und 3. Batterie mit Kommandoführer Major Seemann, verlässt München-Riem am 13.02.1966 ebenfalls mit LH Charter.</p> <p>Dieser Flug geht über Montreal, wo die Maschine während eines Schneesturms landet.</p> <p>Groß war die Überraschung, als der Kommandeur nach der Landung in Montreal beim 2. Kommando erschien.</p> <p>Die Maschine des 1. Kommandos musste auf dem Rückflug ebenfalls in Montreal zwischenlanden und konnte wegen dem Schneesturm nicht planmäßig weiterfliegen.</p> <p>Der Abflug des 2. Kommandos nach El Paso verzögert sich um 4 Stunden. Erst nachdem die Startbahn geräumt und die Maschine enteist war konnte sie weiterfliegen.</p> <p>Nach Beseitigung der Schwierigkeiten mit der Unterbringung in Mc Gregor Range beginnt am 21.02.1966 die Vorbereitungsphase und das Schießen wird am 23.02.1966 mit folgendem Ergebnis beendet:</p> <p>2. Batterie: 93,75%</p> <p>3. batterie: 93,90%</p> <p>Die 3. Batterie gewinnt mit diesem Ergebnis den neuen HAWK-Schießpokal des Kommandeurs.</p> <p>Der für den 26.02.1966 angesetzte Rückflug wird auf den 02.03.1966 verschoben.</p> <p>So bekamen die Soldaten nach den hektischen Tagen in Mc Gregor Range noch einmal eine verdiente Ruhepause geschenkt.</p> <p>Der Rückflug nach München-Riem mit Zwischenlandung in New York verlief ohne Zwischenfall.</p>



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
14. 02. 1966	Mit der Auslieferung der noch fehlenden 2 ROR ist das Bataillon materiell voll einsatzfähig.
09. 05. – 13. 05. 1966	<p>Die 3. /FlaRakBtl 34 nimmt an der Übung „Frankenhöhe“ teil. Das Übungsbataillon setzt sich aus folgenden Einheiten zusammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> 1. /FlaRakBtl 33 3. /FlaRakBtl 34 2. /FlaRakBtl 39 <p>BOC/FlaRakBtl 33 Kommandeur des Übungsbataillons ist Oberstleutnant Lutz.</p> <p>Die Übung dient der Erprobung der Zusammenarbeit der Heeresflugabwehrverbände mit dem auf dem Gefechtsfeld eingesetzten FlaRak Verbänden (HAWK) und den entsprechenden Führungseinrichtungen der Luftwaffe.</p> <p>Trotz erheblicher Abschusserfolge traten doch augenscheinliche Mängel in der elektronischen Feuerverteilung innerhalb des Übungsbataillons und der Zielübergabe von Heeresverbänden an Raketeneinheiten auf.</p>
16. 06. 1966	Der Regimentskommandeur überträgt in München-Oberwiesenfeld das Kommando über das FlaRakBtl 34 von Oberstleutnant Lutz an den neuen Kommandeur Major Lischek.

Der Ehrenzug



Oberstleutnant Lutz meldet zum letzten Mal das im großen Karree auf dem Oberwiesenfeld angetretene Bataillon dem Regimentskommandeur

Bilderbogen von der Bataillonsübergabe von OTL Lutz an Major Lischek am 1. Mai 1966 aus dem Privatalbum von Oberst a.D. Manfred Enzner, 1966 S 1 und S 2 im FlaRakBtl 34



Fahnenabordnung: Olt Schünicke, OFw Hunsicker, Olt Hupfeld
Der Meldende: Major Seewald, S 4 StOffz FlarakBtl 34



Oberstleutnant Lutz



Major Lischek



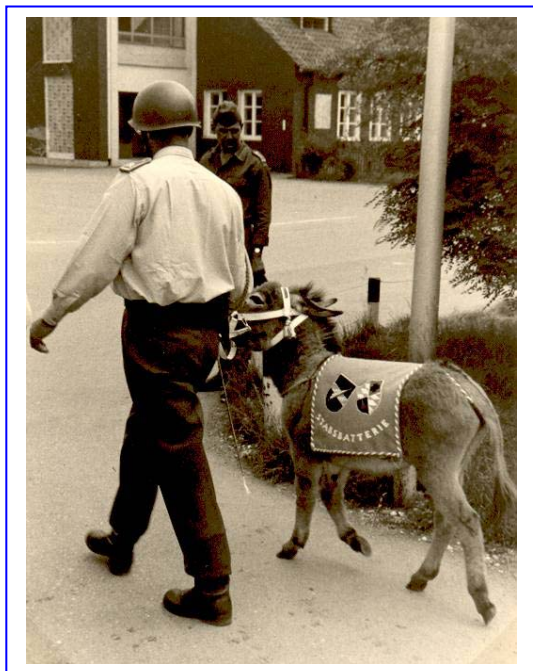


Das Maskottchen der Stabsbatterie in München-Oberwiesenfeld

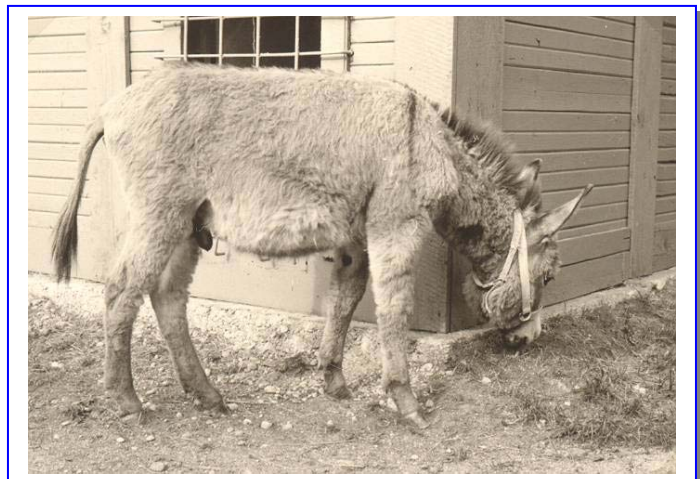
Mehrere Jahre hielt sich die Stabsbatterie im Standort München-Oberwiesenfeld einen Esel als Maskottchen, der auf den Namen „Wastl“ hörte.

Bei Appellen und Paraden wirkte auch „Wastl“ in seinem „Ausgehanzug“, d.h. einem eigens angefertigten Zaumzeug und eine Paradedecke mit eingesticktem Bataillonswappen, als absoluter Star mit.

Seine Betreuer waren Hauptfeldwebel Alfred Seidel und Unteroffizier Alois Schleifelder.



HptFw Seidel mit dem Wastl beim Einrücken nach einer Parade und Wastl vor seinem Winter festen Stall





Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
18. 09. – 19. 09. 1966	Die Rallye-Mannschaft des Bataillons nimmt an der Amberger ADAC Rallye teil und gewinnt eine Gold- und drei Silberplaketten. Teilgenommen haben: Lt Weber, OFw Maisch, OFw Schmidt, Fw Oberhauser, StUffz Wittmann, StUffz Teubler.
03. 07. 1966	Das Fl aRakBtl 34 nimmt mit einer HAWK-Geräteausstellung am „Tag der offenen Tür“ in Neubiurg teil.
10. 07. 1966	Die 4. /Fl aRakBtl 34 stellt einen verminderten HAWK-Gerätesatz zum „Tag der offenen Tür“ auf dem Fliegerhorst Lechfeld bei JG 32 auf.
26. 09. – 01. 10. 1966	Jahresschießen der 1. / und 4. Batterie in Mc Gregor Range, New Mexico, USA Ergebnisse: 1. Batterie: 80,45% 4. Batterie: 77,45%
23. 12. 1966	Der Bataillonskommandeur Major Lischek wird zum Oberstleutnant befördert.



Das Jahr 1966 ist aus Sicht der Chronisten nicht sehr ergiebig, deshalb hier: 1966 ein Dokument für gelebten Bürokratismus

Zeit-Dokument
! Bürokratie !

Flugabwehrraketengruppe 34
 S 4 - Az 80 - 06 - 00
 München 13
 Lerchenauer Straße 115

München 13, 24. August 1967
 Lerchenauer Straße 115
 Postfach 15
 Tel. 35 23 81 App. 217

Betr.: Übersicht über die Dienststempel, die hauptsächlich in der Material-Verwaltung eines Bataillons benötigt werden

Verteilung an	
StabsOffz	
1./-	
2./-	
3./-	
4./-	
StabsStff	
S 4	
TO	
DSU	
BedBerlnt	
Best N.	
Lager	
Gesamt	
Datum:	
Unterschr.:	

Eingang:

Zur Kenntnisnahme / Bearbeitung / Verteilung an:

.....

WV:

Zurück an:

bis:

Datum: Unterschrift

Vorgang abgeschlossen am:

Fla Rak Btl 34 - S 4 -
Schadensfall-Nr. /
Bitte bei Rückfragen angeben

Ersatzanforderung nicht erforderlich.

Rückgabepflichtiger Versorgungsartikel

Vorgang abgesandt am

HAWK

Ausfertigung für FlaRakBtl 34

INFORMATIONSCOPIE für

E

Entwurf

FlaRakBtl 34

Freihändige Vergabe nach § 3 Nr. 3 VOL/A

Durch Kurier

München 13

StFw u. Nsch StMstr

Nachschubstabsmeister

Rahmenvertrag

BRL / Truppe

Freihändige Vergabe nach § 3 Nr. 3 VOL/A

Einschreiben

Major u. S 4 StOffz

Bitte wenden!



Fla Rak Btl 34
 8000 München 18
 Lerchenauer Straße 118

Bitte stets unsere Auftrags-Nr. auf Ihrer Rechnung vermerken

Skonto

EILT SKONTO!

Rechnungsbetrag DM
 abzügl. v. H. Skonto DM
 Anweisungsbetrag DM

T

Formlose Preisermittlung nach § 3 Nr. 4 VOL/A durchgeführt. Das Angebot der Firma war am wirtschaftlichsten u. preisgünstigsten.

Ersatz für unbrauchbar

nicht vereinnahmt, da sofort dem laufd. Verbrauch zugeführt!

Erledigt!

Gesamtbetrag DM _____

Nicht vereinnahmt, vollst. verwendet für

..... eingebaut in

Beleg-Nr. _____ Datum _____ Zeil _____

Nicht vereinnahmt, da sofort dem laufenden Verbrauch zugeführt für:

Bel.-Nr. _____ Datum _____ Zeil _____

Hptm u. Fla Rak T - Offz 24. Aug. 1967

Wichtig! Sofort auf den Tisch!
 Dez. Beschaffung
 BRL / Truppe

Durch Kurier

Nur innerhalb des Bundesgebietes nachsenden

Vereinnahmt in
 Verausgabt aus
 STAN-Kartei Fla Rak Btl 34

Datum: _____
 Karteiblatt-Nr.: _____
 Beleg-Nr.: _____
 Unterschrift d. Karteiführers _____

Mit Einnahmevermerk, Unterschrift zurück an Fla Rak Btl 34 - S 4/N. u. T.

Zwischenbeleg
 Bei Rechnungsstellung bitte angeben, ob Alleinhersteller und daß § 4 (3) der VO PR 30/53 beachtet wurde



VA mit Urbeleg - Nr.
 bis Urbeleg - Nr. bei
 angefordert.

Datum Dstgrd. Unterschrift

Zurück an Anforderer
 Anforderung ist storniert!
 Begründung siehe Diepo-Schlüssel
 / -Lw Ergänzungskode 7 /
 bzw. als Anlage beigefügt.
 Datum Zeichen:

FiaRak Btl 34

S 4 / FiaRak Btl 34

STAN - Kartei

BETREUUNGSMATERIAL

Nur für Buchungszwecke!

HAWK-Waffensystem G 2

D1 **D2** **D3**

Anforderung annulliert

BLUESTREAK

Umbuchung von ZK in ZK

Dieser Vers Artikel ist
US - Confidential

Beleg-Nr.

	15 Ta.Verr.	30 Ta. Verr.
HAWK		
Simu or		
TSQ 50 (Mitt.)		
TSQ 50 (BOC)		

Bestandsnachweis Vorrat

Eingang:		Ausgang:		Zel.
Datum	Uhrzeit	Datum	Uhrzeit	



Die Lieferung umfasst Packungen.
 Ohne Überprüfung des Inhalts auf Menge
 und Beschaffenheit übernommen.

LIEFERVERPFLICHTUNG (LV) übernom-
men.
 Beleg-Nr.
 Auslieferung erfolgt nach Material-
 eingang
 Datum: Zeichen:

VORGEBUCHT

München

LIEFERVERPFLICHTUNG

Angefordertes Material z.Zt. für zentrale
 Versorgung nicht vorgesehen.
 Dezentrale Beschaffung gemäß VM-BI
 1964, Seite 446

Dem 30 Tg.-Vorrat entnommen

Nicht vereinnahmt, dem Versorgungs-
artikel valist./bzw. geschlossenen Satz
 Vers. Nr.:
 Zugeführt-Datum:
 Beleg-Nr.:
 Unterschrift d. Karteiführers

Vereinnahmt in
Verausgibt aus
Nachschub Kartei Vorrat
Fla Rak Btl 34
 Datum:
 Karteiblatt-Nr.:
 Beleg-Nr.:
 Unterschrift d. Karteiführers

Vorratskartei

OTL und Btl.Kdr.

Eingetragen in
Lagerortkartei

Datum Unterschrift

15 Tage-Vorrat-Außenlager					
	1.	2.	3.	4.	5.
HAWK					
TSQ 96					
TSQ 98					
Simulator					

Hauptlager / FlaRakBtl 34 Zei.

Eingang:	Datum	Uhrzeit	
Ausgang:	Datum	Uhrzeit	

WS-1

OFw u. NschMstr

Baustein durch Außenlager ersetzt.
 Nach Instand dem Hauptlager zuführen.
 Lfd Nr. der TARL
 Datum Unterschrift

Achtung! „Radioaktiv“!

Packliste

Ware eingelagert und in die Lager-
 ortkartei eingetragen.
 Datum Unterschrift

Bitte Empfang bestätigen
und zurücksenden an:
FlaRakBtl 34
 Annahme u. Versand
8 München 13
 Lerchenauer Straße 115

Anforderungs-
Kontrolle
Nr. 1 - N. u. T.

FlaRakBtl 34
- S 4 -



Hier handelt es sich um geheime Gegenstände im Sinne der § 99, 353 b u. 353 e St GB; Mißbrauch wird bestraft!

Empfangsbestätigung
 durch Unterschrift, Dienstsiegel u. Einheits- oder Firmenstempel

FlaRakBtl 34
 Annahme u. Versand
8 München 13
 Lerchenauer Straße 115

Achtung!
 Zustandskode _____

Ware auf Zustand u. Menge geprüft
 Datum _____ Unterschrift _____

BLUESTREAK-SENDUNG
 bestimmt für _____

Beanstandung über Transportschäden u. Vollständigkeit d. Packstücke sof. angeben. Spätere Reklamation ausgeschlossen.

Altmaterial
 Wegen Geringfügigkeit kein Beanstandungsbericht erstellt
 Datum _____ Unterschrift _____

Verrechnung/Nicht verrechnung in MBK Vorrat FlaRakBtl 34
 Beleg-Nr. _____ Datum: _____
 Unterschrift: _____

TUP-FlaRakBtl 34
 gemeldet _____
 Zeichen: _____

(Heintz)
 Oberstleutnant und Bataillonskommandeur

Fla Rak Btl 34 - S 4 -
 Schadensfall-Nr. _____
 Bitte bei Rückfragen angeben

Nur für den Dienstgebrauch

1. Btr. 2. Btr. 3. Btr. 4. Btr. Stab Vers Saa 1. Trp 2. Trp 3. Trp 4. Trp

Hauptmann u. S4 Offz

WEHRBETREUUNGSMATERIAL

Stab/Btr	
Vers/Btr	
1./-	
2./-	
3./-	
4./-	
Saa/Btr	
S 4	
Neu/sch	
Lager	
Tr/Vers	
Mit/Vorrat	
TP/Btr	
AV	
WS-Inst	
Gesamt:	
Datum:	
Unterschr.	

KANTINENPACHTEINNAHMEN

Übergabe erfolgte mit Lebenslaufakte, Kfz/Anh -
 Brief/Schein

Dieser VersArt würde gem. ANIBIAAN vom übergeben.

Diese Auswahl an Stempelabdrücken soll genügen, sie ist beileibe aber nicht vollständig. Sankt Bürokratius lässt grüßen



Militärisches Tagebuch des FlaRakBtl 34, 1967

Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
01. 01. 1967	Major Adolf Ebener wird von der RakSLw, Fort Bliss, Texas, USA als S 3 StOffz und stellvertretender Kommandeur zum FlaRakBtl 34 versetzt.
29. 01. – 05. 02. 1967	Jahresschießen der 2. / und 3. Batterie in Mc Gregor Range, New Mexico, USA: Ergebnisse: 2. Batterie: 87,30% 3. Batterie: 90,725%
01. 06. 1967	Truppenbesuch des Kommandeurs der 1. Luftwaffendivision, Generalmajor Dr. Stangl bei der 1. / und 3. Batterie in Scheyern.
30. 06. 1967	Im Standort Scheyern feiert das FlaRakBtl 34 sein 10-jähriges Bestehen. Auf den nächsten Seiten: Auszüge aus der Festschrift und Fotos.





OTL WOESLER
KOMMANDEUR
01.07.1957-22.10.1959



OTL HUBER
KOMMANDEUR
23.10.1959-18.04.1963

G e l e i t w o r t

Die vorliegende Festschrift soll mehr sein als nur eine geschichtliche Aufzeichnung der Entwicklung des FlaRakBtl 34. Sie soll vielmehr den Versuch unternehmen, Aufbauarbeit und Leistung eines Verbandes zu würdigen, der kaum, daß er die ersten Gehversuche in den neu begründeten Streitkräften überstanden hatte, in einer Weise mit der zunehmenden Technisierung konfrontiert wurde, wie keine Truppe zuvor.

In der kurzen Zeitspanne von 10 Jahren mußte der große Sprung von dem sich langsam zu Ende neigenden konventionellen Zeitalter in die gerade beginnende Ära der Elektronik und der Raketen vollzogen werden, der mit großen Schwierigkeiten und zumeist mit Abstrichen auf den traditionellen militärischen Gebieten verbunden war.

Das bisher kaum in Erscheinung getretene Problem Soldat und Technik war über Nacht zu einer fast unlösbaren Aufgabe angewachsen, da es offensichtlich einen wesentlichen Einfluß auf das innere Gefüge einer Gemeinschaft ausübt und daher weitgehend bei Ausbildung, Erziehung und Führung zu berücksichtigen war. Aber auch die neue militärische Konzeption in der Luftverteidigung,



OTL LUTZ
KOMMANDEUR
19.04.1963-30.04.1966



OTL LISCHECK
KOMMANDEUR
seit 01.05.1966

die aufgrund der ungünstigen wehrgeographischen Lage der Bundesrepublik eine weitgehende Dislozierung der FlaRakVerbände zur Folge hatte, warf Probleme auf, die sich nicht an Vorbildern orientieren konnten. Diese neuartige Situation zwang alle militärischen Führer zum Umdenken, zur Anpassung und zur ständigen kritischen Mitarbeit.

Wenn dem Bataillon trotz alledem die Umrüstung auf das neue Waffensystem und die Lösung der damit verbundenen vielschichtigen Probleme in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen ist, dann möchte ich an dieser Stelle allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften danken für ihre vorbildliche Pflichterfüllung, die meist mit großen persönlichen Opfern verbunden war.

Zu besonderem Dank fühlen wir uns den bisherigen 3 Kommandeuren des Bataillons verpflichtet, die durch ihre Aufbauarbeit erst die Voraussetzungen zu diesen Erfolgen geschaffen haben.

Lischeck
(L i s c h e c k)
Oberstleutnant



Bereits zwei Jahre nachdem sich die Bundesrepublik Deutschland zu einem Verteidigungsbündnis verpflichtet hatte, schlug die Geburtsstunde des Bataillons. Es war der 1. Juli 1957.

Aus Berichten jener Zeit klingt immer wieder durch, welch schweren Stand unsere Soldaten damals hatten, wenn sie sich in der bis dahin ungewohnten Uniform in der Öffentlichkeit zeigten.

Mit Idealismus, Mut und Überzeugungskraft sowie durch das disziplinierte und zurückhaltende Auftreten gelang es

jedoch bald, alte Vorurteile abzubauen und Vertrauen zu erwerben.

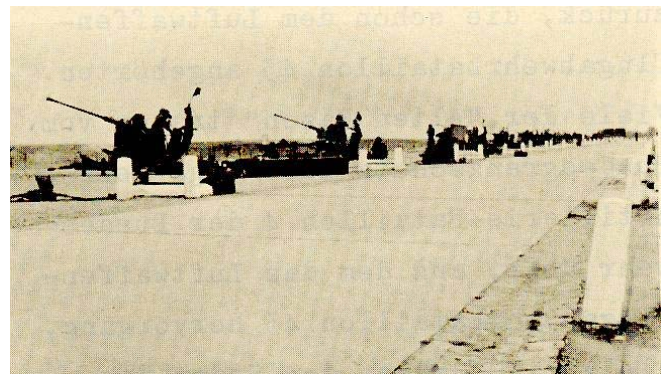
Die junge Generation unseres Bataillons blickt mit Stolz auf die Aufbauleistung

jener Soldaten zurück, die schon dem Luftwaffenflugabwehrbataillon 43 angehörten.

Viele „Alte Hasen“ traten vom Bundesgrenzschutz zum Flugabwehr-Artillerie-Bataillon 4 der Bundeswehr über, aus dem das Luftwaffenflugabwehrbataillon 43 hervor ging.

Als vor 10 Jahren der Stamm des Bataillons mit genau 7 Offizieren, 46 Untroffizieren und 79 Mannschaften mit klingendem Spiel an seinem Kommandeur, Major Woesler, vorbei in die Kaserne auf dem Oberwiesenfeld einzog, ahnte noch niemand, wie wechselvoll die Entwicklung des Bataillons verlaufen würde.

In den ersten Jahren formte das Waffensystem Flak 40mm/L 70 FL, mit dem das Bataillon ausgerüstet wurde, entscheidend die Geschicke des im Aufbau begriffenen Verbandes. Viele Soldaten erinnern sich noch gerne an die „Rohr-Fla-Zeit“, obwohl die Anforderungen und Entbehrungen auch damals schon hoch waren.

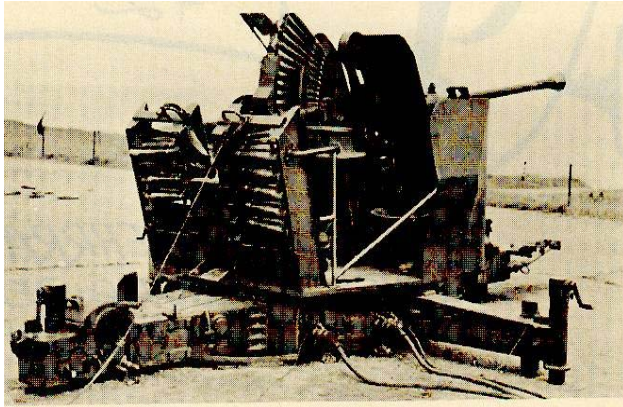


Eine Vielzahl von Ausbildungsaufgaben stand bevor, ehe das Bataillon in der Lage war, seinen Verteidigungsauftrag zu erfüllen.



Fortsetzung Festschrift: 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34:

Mit Begeisterung wurde das erste Geschütz 40 mm/L 70 FI im August 1957 in München empfangen.



Der Startschuß zur Ausbildung an dieser zuverlässigen Flugabwehrwaffe war erfolgt. Die Aufstellung der L 70 Züge ging rasch voran und das perfekte Zusammenspiel von Kanonier und Feuerleitgerätebediener wurde erstrebtes Ausbildungsziel. Bald gaben die ersten Erfolge in der Ausbildung den notwendigen Schwung und die Zuversicht für kommende Aufgaben.

Rekruten dieser Jahre bleibt das Verdienst, schon ein Jahr nach der Aufstellung das erste Luftzieleschießen in Todendorf ermöglicht zu haben.

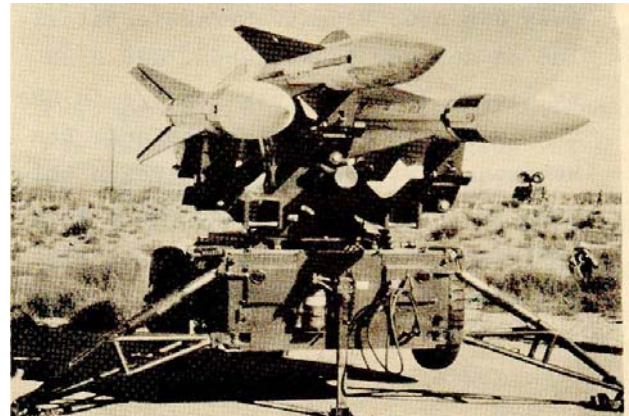
Der Zunehmende Ausrüstungsstand an Geschützen und Feuerleitgeräten brachte das Bataillon seiner eigentlichen Aufgabe näher, dem Einsatz im Objektschutz. Nach Zuweisung der Schutzobjekte lief die Erkundung und Auswertung der Einsatzstellungen an. Mehrere Einsatzübungen und die Schießen in Todendorf waren Höhepunkte und willkommene Abwechslung im soldatischen Leben.

1962 war nach fünfjähriger Aufbauzeit Anlaß genug, zu einer kleinen Feierstunde und zur Würdigung des bis dahin Geleisteten. Der damalige Kommandeur, Oberstleutnant Huber, konnte befriedigend feststellen, dass sein Bataillon einsatzbereit war, Soldaten und Waffensystem waren in der Lage, ihren Auftrag im Rahmen des Verteidigungsbündnisses zu erfüllen,

Die Waffensystementwicklung und der Wandel der Verteidigungskonzeption ließen dem Bataillon keine Zeit, sich auf frisch erworbenem Lorbeer auszuruhen.

Als Oberstleutnant Lutz am 19. April 1963 das Bataillon übernahm, wurde er mit einer schwierigen Aufgabe betraut:

Das Bataillon sollte auf das Flugabwehrraketensystem HAWK umgerüstet werden. Unser Verband hatte im Rahmen der NATO-Luftverteidigung eine neue Aufgabe erhalten, deren Vorbereitung und Durchführung von allen Soldaten größte Anstrengungen erforderte.



Die Ausbildung am neuen System begann 1963, als insgesamt 67 Soldaten des Bataillons zu Lehrgängen an der US ARMY AIR DEFENSE SCHOOL, Fort Bliss / Texas und an der US ARMY ORDNANCE MISSILE SCHOOL, Huntsville / Alabama kommandiert wurden.

Die Offiziere des Bataillons und der Stamm des Bedienungspersonals - zusammen 84 Soldaten - nahmen 1964 an Waffenlehrgängen und der Verbandausbildung in Fort Bliss / Texas teil.



Fortsetzung Festschrift: 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34:

Am 01. Juni 1964 konnte Oberstleutnant Lutz das neue Flugabwehrraketenbataillon aus der Taufe heben, das sich zu diesem Zeitpunkt etwa zu $\frac{1}{4}$ in den USA und zu $\frac{3}{4}$ in Deutschland befand. Den Höhepunkt der Ausbildung in Texas bildete der Abschluß der ersten HAWK-Flugkörper am 24.09.1964 auf dem Raketenschießplatz Mc Gregor Range in New Mexico.

Den in der Heimat verbliebenen Soldaten war inzwischen das traurige Los beschieden, die allen ans Herz gewachsene „40 mm L 70“ gereinigt und gefettet den Versorgungsverbänden zurückzuschicken.

Die Zeit von der Rückkehr aus USA bis zur Auslieferung des HAWK-Gerätes in Deutschland wurde zu Ausbildungsdiensten in US-HAWK-Einsatzstellungen genützt, gleichzeitig konnte die allgemeine Ausbildung des technischen Personals wieder aufgenommen werden.

Trotz vieler Probleme, die das neue Waffensystem und die komplizierte Technik mit sich brachte, war die „HAWK“ bald Bestandteil des militärischen Alltags.

Nun beinhalten nicht mehr Erlebnisse und Taten der Geschützführer die Gespräche der Soldaten, sondern Reiseberichte und Stories von der Ausbildungszeit in Texas. Die Wände der Stuben und Aufenthaltsräume schmücken nicht mehr Fetzen von abgeschossenen Luftsäcken, sondern Cowboystiefel, Sombreros und Bilder schöner Senoritas.

Wie vor 5 Jahren das Geschütz Freud und Leid der Truppe bestimmte, so ist nun die neue Waffe formendes Element.

Die Vielfältigkeit der Technik verlangt einen neuen Soldaten-Typus. An Stelle des Geschützführers trat der in langen Lehrgängen ausgebildete Spezialist. Die Kompliziertheit und die

Verschiedenartigkeit der elektronischen Bestandteile einer HAWK-Batterie und die damit verbundene Wartung und Instandsetzung zwang zur Zentralisierung und Rationalisierung der Aufgaben.

Nach 3 Jahren Arbeit an der neuen Waffe kann festgestellt werden, dass die Aufgabe der Umrüstung im Prinzip gelöst ist. Jährlich beweisen die Soldaten bei den Scharfschießen in den USA ihre Fähigkeit, die Waffe im Verteidigungsfall schnell und wirksam einzusetzen.

Fast genau mit dem 10jährigen Jubiläum des Bataillons beginnt eine neue Phase in der Geschichte des FlaRakBtl 34. Mit der Übernahme der ersten HAWK-Einsatzstellung am 8.6.1967 im Raum Rottenburg/Laaber übernimmt unser Bataillon einen Teil der ständigen Verteidigungsverantwortung für die freie Welt.

Es ist unser aller Wunsch an dem 10. Geburtstag des Bataillons, dass unsere Einsatzbereitschaft im Rahmen der Luftverteidigung mit dazu beitragen möge, unsrem Vaterland Frieden und Freiheit zu erhalten.

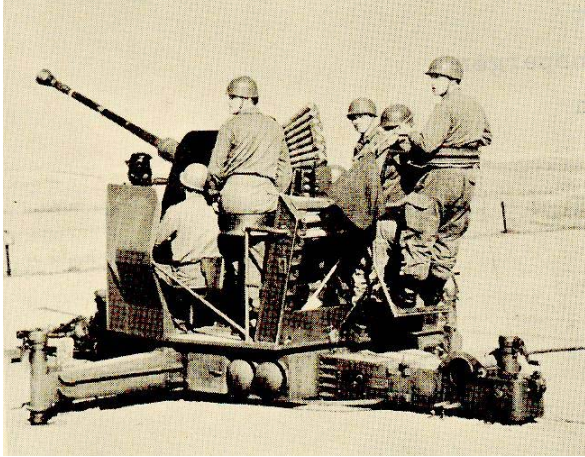
Namen der stellvertretenden Kommandeure

Major	Retterspitz
Major	von Klippstein
Hauptmann	Keilbert
Hauptmann	Bittihn
Major	Geppert
Major	Reichensperger
Major	Seemann
Major	Ebener



Fortsetzung Festschrift: 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34:

Bofors 40-mm-Flak L/70:

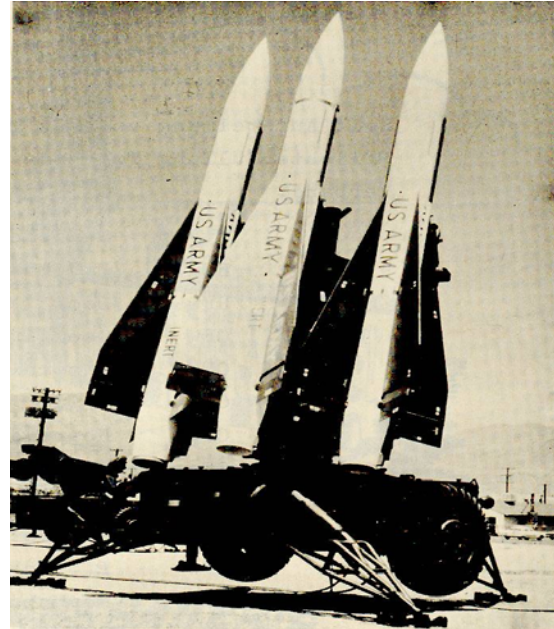


Aus der schwedischen 40-mm-Flak L/60, die schon während des letzten Krieges in größerer Stückzahl bei den Alliierten in den verschiedensten Ausführungen im Einsatz stand, wurde in den ersten Jahren 1946 bis 1948 die verlängerte L/70 entwickelt. Sie ist eine leichte vollautomatische und einrohrige Maschinenkanone auf Kreuzlafette, die bei den deutschen Luftwaffen-FlaBtl und anderen NATO-Staaten eingeführt ist. Gewicht in Fahrstellung 4800 Kg, in Feuerstellung 3900 Kg. Als Panzerflak wird sie ebenfalls bei Heeresverbänden eingesetzt. Mit dem Feuerleitgerät oder dem optischen Visier versehen, hat das Waffensystem L/70 eine wirksame Schussweite gegen Flugziele bis zu einer Höhe von 3000 m (maximale Schussweite und Zerlebergrenze 4650 m).

Die Feuergeschwindigkeit beträgt 240 Schuß. Das Geschütz kann auch elektrisch durch ein Feuerleitgerät der Höhe und Seite nach ferngesteuert und abgefeuert werden. Dies erfolgt dann, wenn die ausgesetzte Bereitschaftsmunition (16 Schuß) ein Schießen ohne Bedienungspersonal erforderlich macht.

Ansonsten erfolgt die Bedienung durch einen Geschützführer, zwei Richt-, zwei Lade- und zwei Munitionskanoniere.

Raytheon „HAWK“:



Die „HAWK“ (Homing-all-the-Way-Killer)

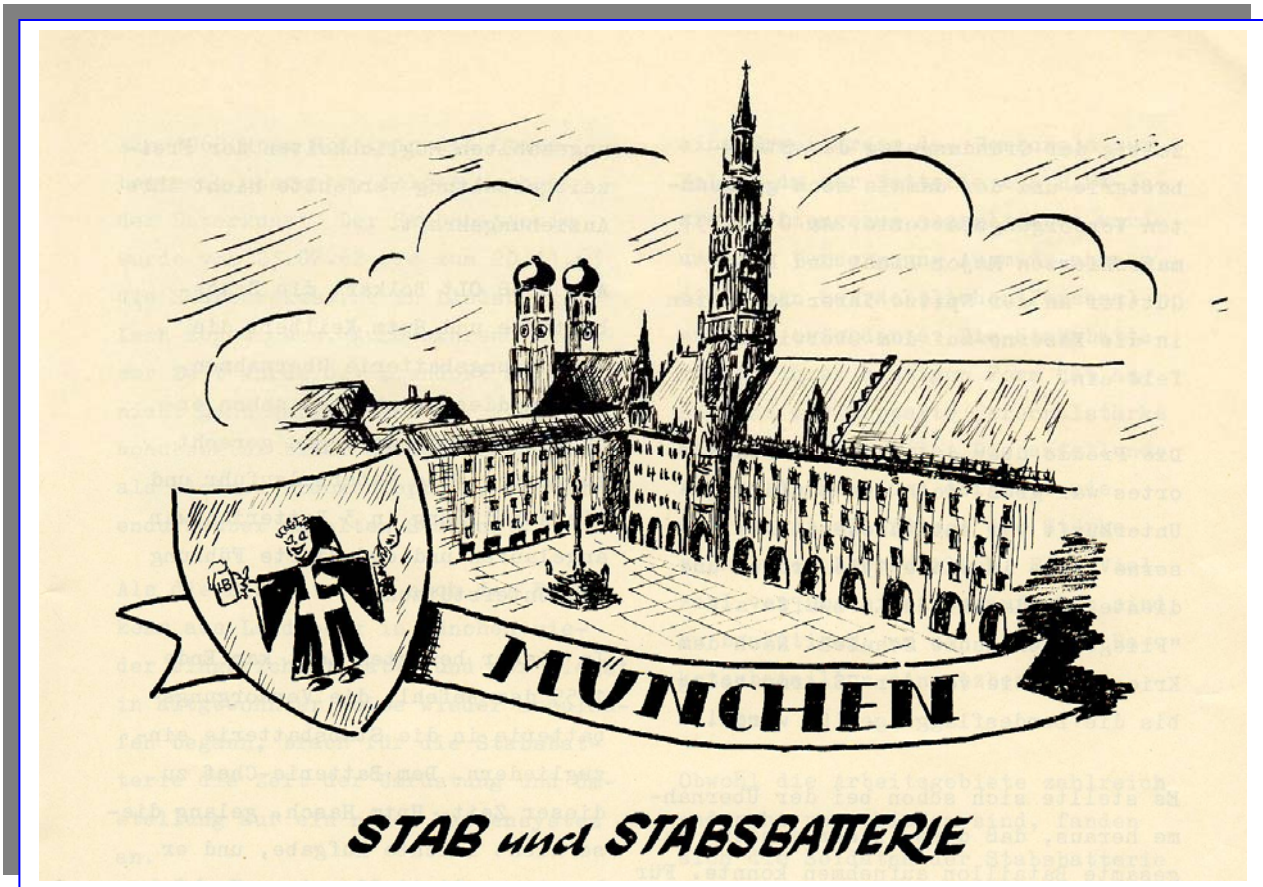
Auf den Begleittext der Festschrift wird an dieser Stelle verzichtet, da dem Waffensystem HAWK ein eigenes Kapitel in der Chronik vorbehalten. Namen der „10-jährigen“

Seit Aufstellung unsres Bataillons dienen in vorbildlicher Pflichterfüllung folgende Soldaten ununterbrochen in diesem Verband:

StFw	Max Schiedermeier
HFw	Gerhard Badelt
HFw	Arno Beck
OFw	Walter Georgius
OFw	Walter Hastreiter
OFw	Hans Heim
OFw	Richard Hopperdietzel
OFw	Heinrich Hurka
OFw	Bruno Jäger
OFw	Georg Maisch
OFw	Max Pfortner
OFw	Ludwig Resenberger
OFw	Sebastian Schadhauser
OFw	Ludwig Voggentaler
StUffz	Theodor Grünwald



Fortsetzung Festschrift: 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34:



Die Geschichte des FlaRakBataillons 34 ist eng verflochten mit der bayerischen Landeshauptstadt. Hier begann vor 10 Jahren Aufbau und Organisation des Verbandes. In München stand die Wiege fast aller Batterien, die jetzt in den Standorten Scheyern, Neuburg und Landshut liegen. Nur dem Stab und der Stabsbatterie wurde München zur Heimat. Die Geburtsstunde des Bataillons ist gleichzeitig der Gründungstag der Stabsbatterie und der damals noch getrennten Versorgungsbatterie. Am 01.07.57

marschierten Major Licht und Hptm Güttler an der Spitze ihrer Batterien in die Kaserne auf dem Oberwiesenfeld ein.

Die Freude über die Wahl des Standortes war groß, doch die baufällige

Unterkunft war enttäuschend. Die Kaserne wurde im Jahre 1936 erbaut und diente der damaligen Luftwaffe als „Fliegertechnische Schule“. Nach dem Kriege war sie von der US ARMY belegt, bis die Bundesflagge gehisst wurde.

Es stellte sich schon bei der Übernahme heraus, dass diese Kaserne nicht das gesamte Bataillon aufnehmen konnte. Für alle späteren Einheiten, die aus den beiden Rumpfbatterien hervorgingen, bedeutete dies Abschied nehmen von München. Die Soldaten der zurückgebliebenen Batterien gewöhnten sich bald an ihre Umgebung. Die Großstadt mit ihren Möglichkeiten der Freizeitgestaltung verfehlte nicht ihre Anziehungskraft.



Fortsetzung Festschrift: 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34:

Als 1958 Olt Bolkart die Stabsbatterie und Hptm Keilbert die Versorgungsbatterie übernahmen, hatten diese Einheiten schon erheblichen Anforderungen gerecht zu werden. Die Materialzufuhr und die Ausbildung in 3 Batterien war angelaufen und erforderte Führung und Unterstützung.

In dieser bewegten Zeit kam 1959 der Befehl, die Versorgungsbatterie in die Stabsbatterie einzugliedern. Dem Batteriechef zu dieser Zeit, Hptm Hasch, gelang diese nicht leichte Aufgabe, und er konnte am 01.10.1959 seinem Nachfolger Hptm von Droste zu Vischering die neue Stabsbatterie übergeben. Der damalige Chef der Versorgungsbatterie übernahm das Sachgebiet Nachschub im Stab des Luftwaffenflugabwehrraketenbataillons 43.

Als 1962 Hptm Röthlein die Stabsbatterie übernahm, folgte der Wechsel der Unterkunft. Der Stabsbatterie wurde vom 23.06.1962 bis zum 20.11.1963 die Saarbügelkaserne in Landsberg/Lech zugewiesen. Auch während dieser Zeit wurde der Standort München nicht ganz aufgegeben. Der Nachschubsektor blieb zurück und diente als kleiner Brückenkopf für Wochenendurlauber im alten Standort.

Als die Einheit sich nach der Rückkehr aus Landsberg in München wieder eingerichtet hatte, begann der Dienst in alt gewohnter Weise wieder anzulaufen, brach für die Stabsbatterie die Zeit der Umrüstung und Umstellung auf ein neues Waffensystem an.

Zusammen mit dem Offz-Korps kam der neue Chef, Hptm Braun, im Oktober 1964 von der Ausbildung in den USA zurück. Nach der Übernahme der Batterie sah er sich vor eine schwere Aufgabe gestellt. Das HAWK-Waffensystem hatte seine Erweiterung des Personals zur Folge, da der Batterie ein HAWK-Instandsetzungszug angegliedert wurde und die Versorgung Ausmaße annahm, die einen beträchtlichen Personalaufwand erforderte.

Die Stabsbatterie in ihrer heutigen Form hat annähernd die doppelte Personalstärke einer Kampf- batterie. Die anfallende Arbeit im Stab und der Batterie übersteigt allerdings das Stärkeverhältnis beträchtlich. Eine Vielzahl von Organisationsaufgaben sind zu bewältigen, um ein modernes Raketenbataillon einsatzbereit zu halten.

Obwohl die Arbeitsgebiete zahlreich und sehr verschieden sind, fanden sich die Soldaten der Stabsbatterie schnell zu einer Gemeinschaft zusammen. Trotz der Anziehungskraft Münchens im außerdienstlichen Leben sind gemeinsame Veranstaltungen sehr beliebt und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Namen der Batteriechefs Stabsbatterie

Hauptmann Güttler

Hauptmann Bolkart

Hauptmann Hasch

Hauptmann von Droste-Vischering

Hauptmann Röthlein

Hauptmann Braun

Namen der Batteriechefs Versorgungsbatterie

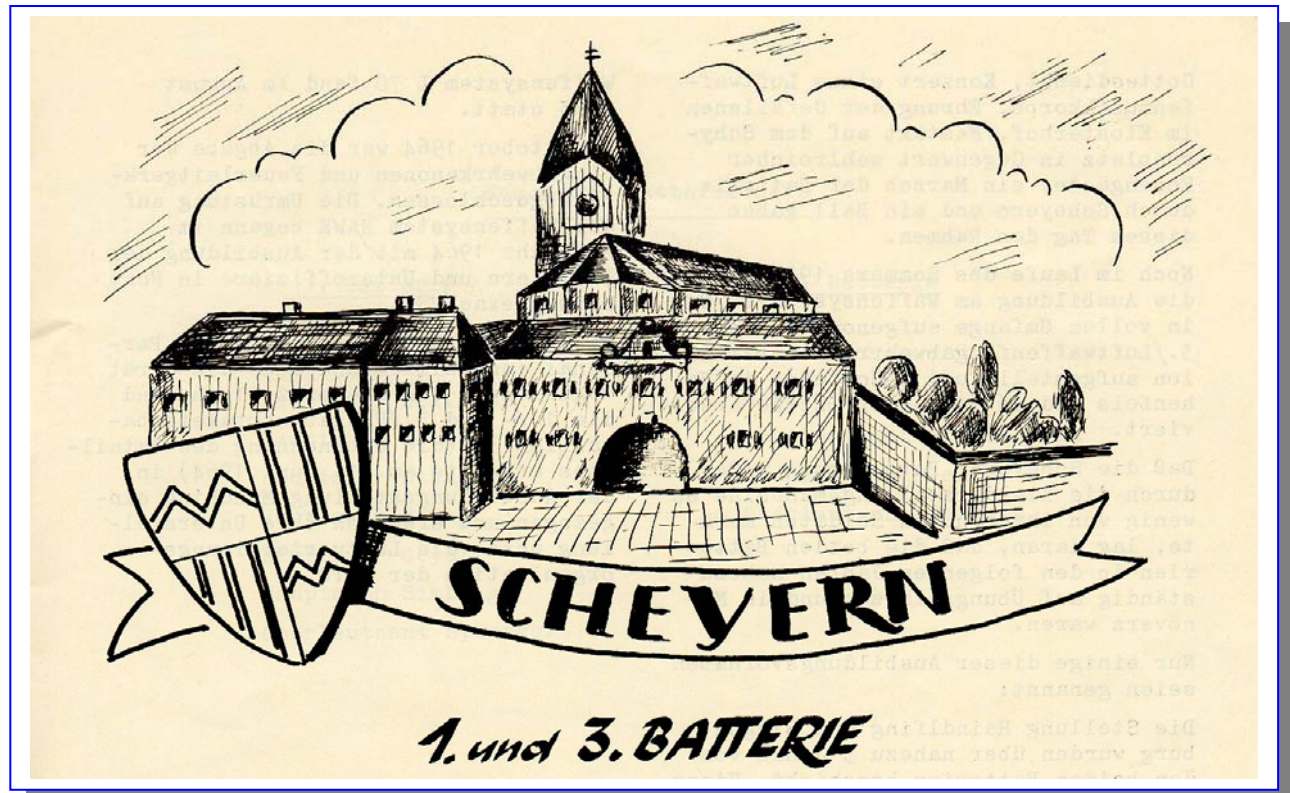
Major Licht

Hauptmann Keilbert

Hauptmann Bittihn



Fortsetzung Festschrift: 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34:



Als die bisher in Scheyern stationierte amerikanische Fernmeldeeinheit im Frühjahr 1958 verlegt wurde, stand die Kaserne bis zum 25. März desselben Jahres leer.

Das Vorkommando des am 01. Juli 1957 gegründeten Luftwaffenflugabwehrraketenbataillons 43 zog am 25. März 1958 ein, um die Kaserne zu übernehmen. Bis zum Eintreffen der 1./Luftwaffenflugabwehrraketenbataillon 43 am 14. April 1958 war das Vorkommando (Stärke: 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 15 Soldaten) weitgehend damit beschäftigt, die Kaserne bewohnbar zu machen, nachdem sie doch einige Zeit leer gestanden hatte.

Der Einzug der 1./Luftwaffenflugabwehrraketenbataillon 43 wurde zu einem Volksfest in Scheyern.

Gottesdienst, Konzert eines Luftwaffenmusikkorps, Ehrung der Gefallenen im Klosterhof, Festakt auf dem Schyrenplatz in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, ein Marsch der Batterie durch Scheyern und ein Ball gaben diesem Tag den Rahmen.

Noch im Laufe des Sommers 1958 wurde die Ausbildung am Waffensystem L 70 in vollem Umfang aufgenommen, die 3./Luftwaffenflugabwehrraketenbataillon 43 aufgestellt und 2 Schießen in Hohenfels

und Todendorf / Ostsee absolviert.

Daß die Scheyerer Bevölkerung außer durch die Zieldarstellungsmaschine so wenig von ihren neuen Soldaten merkte, lag daran, dass die beiden Batterien in den folgenden Jahren nahezu ständig auf Übungsplätzen und in Manövern waren.

Nur einige dieser Ausbildungsvorhaben seien genannt:

Die Stellungen Haindlfing und Siegenburg wurden über nahezu 3 Jahre von den beiden Batterien besetzt. Hinzu kam der alljährliche 3-wöchentliche Schießplatzaufenthalt in Todendorf / Ostsee und 10 Tage in Hohenfels, Münsingen oder Grafenwöhr.

Teilnahme an den Übungen „Back Lash“ 1960, „Fallex 1964“, „Ulmer Spatz“, „Frankenhöhe 1966“ zeigen die Zahl der Vorhaben.

Das letzte Luftzielschießen mit dem Waffensystem L 70 fand im August 1963 statt.

Im Oktober 1964 war die Abgabe der Flugabwehrraketenkanonen und Feuerleitgeräte abgeschlossen. Die Umrüstung auf das Waffensystem HAWK begann im Frühjahr 1964 mit der Ausbildung der Offiziere und Unteroffiziere in Fort Bliss, Texas, USA.



Fortsetzung Festschrift: 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34:

Bis zum Frühjahr 1965 war das Personal ausgebildet und auch das Gerät zugewiesen. Von dieser Zeit an sind die 1./- und 3./Flugabwehrraketenbataillon 34 (die Umbenennung des Bataillons erfolgte am 01. Juni 1964) in der Ausbildungsstellung Manching eingezogen und erwarten ihre Unterstellung unter die Luftverteidigungsorganisation der NATO.

Namen der Batteriechefs 1. Batterie:

Hauptmann	Hoffmann
Hauptmann	Keilwerth
Hauptmann	Staudigl
Hauptmann	Korn
Hauptmann	Geyer
Hauptmann	Simbrig
Oberleutnant	Spranger

Namen der Batteriechefs 3. Batterie:

Oberleutnant	Bolkart
Oberleutnant	von Schoenau
Hauptmann	Schnell
Oberleutnant	Behrens



Die Garnisonsstadt Landshut ist erst über viele Umwege Standort und Heimat der 2. Batterie geworden. Die Einheit hat in den Jahren seit ihrer Aufstellung am 01.02.1958 dreimal verlegt. Sie ging aus der Stabs- und Versorgungsbatterie hervor und wurde bis zum 01.11.1959 von Hptm Soencksen geführt.

Knapp 2 Monate seit Bestehen wurden die Soldaten der Batterie schon mit ersten Aufgaben betraut. Die Rekruten waren eingetroffen, denen der militärische Schriff zu geben war. Für die Heersoldaten war dies eine gewohnte Pflicht, doch die jungen Ausbilder, die das erste Mal vor ihrer erwartungsvollen Gruppe standen, hatten noch etwas Bammel.



Fortsetzung Festschrift: 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34:

Bald konnte man aber die Kommandos von Jung und Alt nicht mehr unterscheiden, wenn die Batterie auf dem Kasernenhof bei der Formalausbildung war. Der Ausbildungsbereich wurde schon bald beträchtlich erweitert, als nämlich die Geschütze 40 mm/L 70 eintrafen. Eigentlich war die Einheit als Geschützatterie vorgesehen. In den ersten Jahren musste jedoch die Grundausbildung der Rekruten in eigener Zuständigkeit durchgeführt werden. Daran anschließend erlernten die Soldaten in der Spezialausbildung die Flak 40 mm/L70 oder das Feuerleitgerät Deiswil IV-VII zu bedienen. Die Beherrschung der Waffe wurde jährlich auf Truppenübungsplätzen geprüft.

Der 2. Batteriechef, Hptm Hasch, übernahm die Batterie im November 1959 in einer Zeit, als die Ausbildung und Ausrüstung schon soweit fortgeschritten war, daß größere Einsatzübungen mit dem Waffensystem gemacht werden konnten. Die Luftverteidigungsübung „Flash Back“ im Raum Lechfeld im Sommer 1960 hinterließ den nachhaltigsten Eindruck. Die 2. Batterie wurde schon von Hptm Baumgartl geführt, der die Batterie am 26.06.1960 übernommen hatte. Die Batterie hatte in den folgenden Jahren einen Stand an Personal und Material erreicht, der die Verlegung nach Landsberg/ Lech zur Folge hatte. Der Aufenthalt in der Saaburg-Kaserne dauerte vom 28.03.1962 bis zum 18.03.1964. Als sich die Soldaten eingelebt hatten und das schöne Städtchen am Lech zu schätzen wußten, mußte die Batterie nach Erding umziehen. Die Verlegung leitete schon der neue Chef Olt Königseder.

Im Standort Erding waren im Hinblick auf die bevorstehende Umrüstung auf des HAWK-System bessere Voraussetzungen gegeben. Hier erfolgte gleichzeitig das Startzeichen für einen neuen Abschnitt in der Geschichte der 2. Batterie, die Flugabwehr mit Raketen.

Das Ausbildungsprogramm lief sofort an. Nachdem im April 1964 die Offiziere der Batterie zur Ausbildung nach Fort Bliss/Texas abgeflogen waren, folgte im Juni desselben Jahres auch ein Teil der Unteroffiziere und Mannschaften, um in der Verbandsausbildung mit ihren Offizieren auf das neue Waffensystem umgeschult zu werden.

Im September feuerte die Batterie nach erfolgreichem Abschluß der Ausbildung ihre ersten Flugkörper ab. Da nach der Rückkehr aus den USA noch kein Gerät zur Verfügung stand, wurde ein Teil des Personals zur A Btry der 6 MSL BN 62 kommandiert.

Im Frühjahr 1965 erhielt die Batterie dann ihr eigenes Gerät. Die systematische Ausbildung daran konnte jedoch erst im Herbst nach Zuweisung einer Stellung begonnen werden.

Am 21.06.1965 erhielt die Batterie einen neuen Chef, Hptm Engelhardt. Seine erste Aufgabe war die Verlegung nach Landshut. Am 10.01.1966 war für die Batterie die Abschiedsstunde von Erding gekommen.

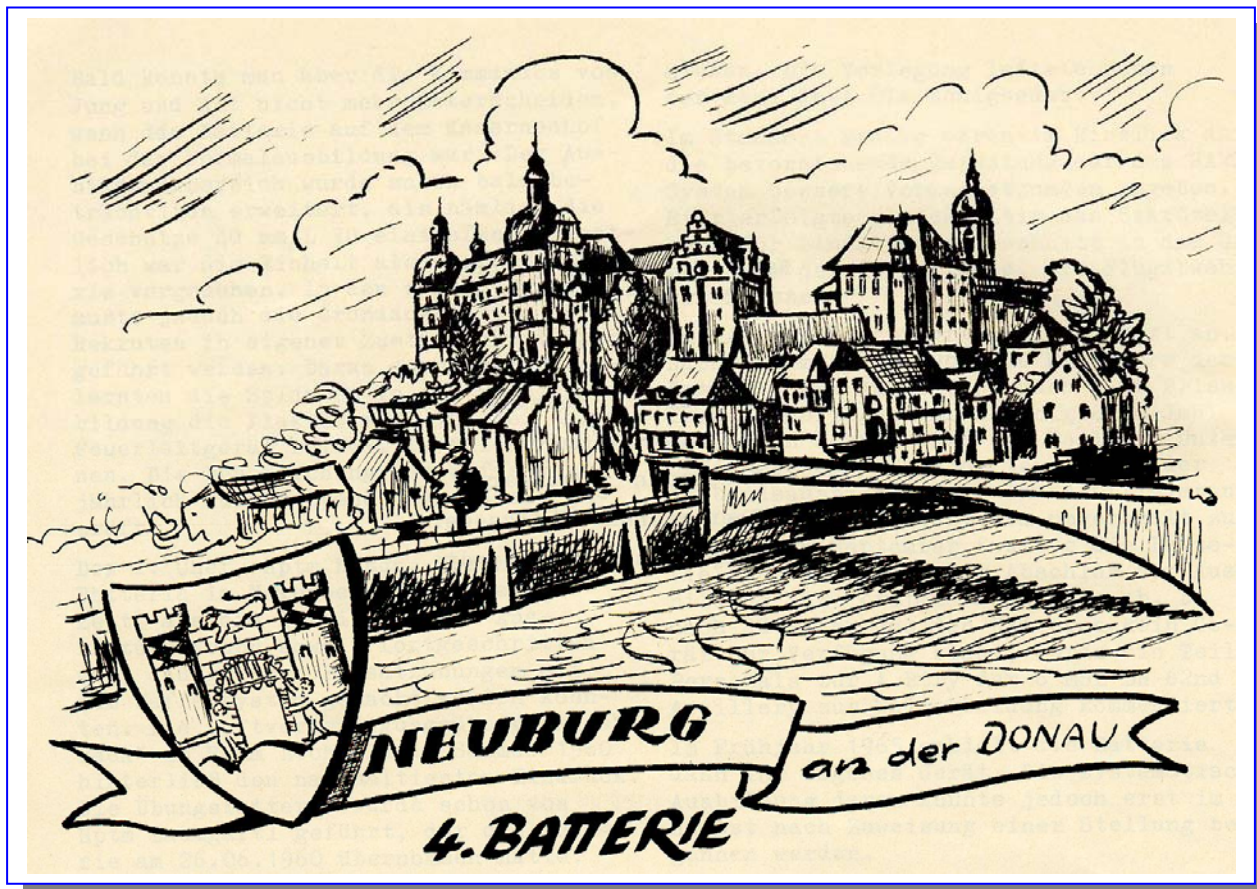
In der Hoffnung, daß Landshut, der neue Standort, endlich das Ende des ständigen Umherziehens sein würde, begann man sich in an der grünen Isar in Niederbayern einzuleben.

Namen der Batteriechefs

Hauptmann	Soenksen
Hauptmann	Hasch
Oberleutnant	Königseder
Hauptmann	Engelhardt



Fortsetzung Festschrift: 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34:



Im Zuge des Wiederaufbaus wurde die Tradition der ehemaligen Flak-Artillerie durch die Aufstellung von Flugabwehreinheiten fortgeführt. Die ersten Schritte dazu waren der Aufbau der Flugabwehrraketengruppen des Heeres, darunter die 4. Batterie des FlaArtBtl 4, dessen Standort Amberg war. Übernommene Angehörige des Bundesgrenzschutzes und ehemalige Soldaten der Wehrmacht bildeten das Kader.

1957 waren Einheiten der eben aufgestellten Flugabwehrartillerie des Heeres in die Luftwaffe eingegliedert worden. Dabei wurde im Juli 1957 das Luftwaffenflugabwehrraketengruppenbataillon 43 aufgestellt. Es setzte sich aus Teilen der 4. Batterie, Stabs- und Versorgungsbatterie und des FlaArtBtl 4 zusammen.

Der neue Standort des Luftwaffenflugabwehrraketengruppenbataillons 43 wurde München-Oberwiesenfeld, sein 1. Kommandeur war Oberstleutnant Woesler. Damals gliederte sich das Bataillon in die Stabs- und

Versorgungsbatterie und die 1. Batterie, die mit dem Flugabwehrgeschütz Bofors L 70 ausgerüstet war. Neben der Waffenausbildung wurden auch Rekruten ausgebildet. Es folgten rasch die Aufstellung der 2., 3. und Ausbildungsbatterie. So ist das Jahr 1958 das Geburtsjahr der Ausbildungsbatterie.

Der erste Batteriechef war Oberleutnant Geyer, dem Hauptmann Korn und Oberleutnant Blaurock folgten. Auftrag der Ausbildungsbatterie war es, den zugewiesenen Rekruten militärische Grundausbildung zu vermitteln und sie außerdem an der Flugabwehrkanone Bofors L 70 einzuweisen. Die Spezialausbildung jedes FlaKanoniers fand mit den alljährlichen Frühjahrs- und Herbstschießen in Todendorf ihren Höhepunkt.

Ende Februar 1962 verlegte die Ausbildungsbatterie mit dem Bataillonsstab in die schöne Lechstadt Landsberg, wo sie ihre Unterkünfte in der Saarburg-Kaserne bezog.



Fortsetzung Festschrift: 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34:

Die fortschreitende Modernisierung der Luftwaffe wirkte sich auch auf die Flugabwehr aus. Anstelle der bewährten Bofors L 70 sollte die Rakete treten. Hierfür wurde das Waffensystem HAWK vorgesehen. Die Umrüstung des Flugabwehrbataillons 43 begann 1963, dies galt auch für die Ausbildungsbatterie, die nun die 4. Batterie des neuen Bataillons wurde.

Die erfolgreiche Ära der Kanone ging mit dem letzten Schießen in Todendorf im August 1963 zu Ende. Im Zuge der Umrüstung wurden Soldaten des Bataillons zur Flugabwehrraketenschule der US Army nach Fort Bliss/Texas kommandiert, wo sie im HAWK-Waffensystem theoretisch und praktisch durch US-Personal ausgebildet wurden. Zu Beginn der Verbandsausbildung stießen Soldaten anderer Einheiten hinzu, so daß sich das Kaderpersonal gemeinsam auf das abschließende Jahresschießen vorbereiten konnte.

Auch in Deutschland gingen unterdessen die Vorbereitungen weiter, um die reibungslose Aufnahme der rückkehrenden Teilbatterien zu sichern. Nach der letzten Rekrutenausbildung im März 1964 bereitete sich die Ausbildungsbatterie für den Umzug in die Garnisonsstadt Neuburg a.d. Donau vor. Am 02. Juli 1964 verlegte die Batterie nach Neuburg und fand als Gasteinheit beim Jagdgeschwader 74 Unterkunft in Feldhäusern nahe dem Rollfeld in Zell.

Die Stadt Neuburg ist eine alte Garnisonsstadt, deren Mittelpunkt seit jeher der Stadtberg bildete. Dieser Berg bot sich schon den Kelten zur Befestigung an, die hier eine Frieburg errichteten. In der Folgezeit beherbergte diese Stadt nachweislich seit 1077 Soldaten. Ein „Regiment Neuburg“ focht um 1690 gegen die Türken, weiterte Regimenter gaben der Stadt eine bunte soldatische Vergangenheit. Vor allem das 15. Infanterieregiment, das 91 Jahre in Neuburg bis zu seiner Auflösung im Jahre 1920 stationiert war, prägte die wehrhafte Vergangenheit der Stadt. Es gilt gemeinhin als das Traditionsregiment Neuburgs.

Am 01. Juni 1964 war die Ausbildungsbatterie in 4. Batterie Flugabwehrraketenbataillon 34 umbenannt worden. Noch mußte die Batterie auf die Soldaten aus Amerika warten, um als Raketenbatterie voll

Gelten zu können. In der Zwischenzeit wurde die allgemeine militärische Ausbildung verstärkt fortgeführt. Am 07.10.1964 war es dann soweit. Das Kader-Personal traf in Neuburg ein und mußte gleich zu Beginn im neuen Standort eine Enttäuschung hinnehmen: das sonnige Texas mußte dem grauen Alltag weichen. Mit den neuen Soldaten kam auch ein neuer Batteriechef. Oberleutnant Blaurock übergab an Oberleutnant Becker.

Im Februar 1965 waren Gerät, Bedienungs- und Wartungspersonal zum ersten Mal in der Lage, Ausbildung zu betreiben. Die Ausbildungsstellung war in der Nähe von Neuburg auf dem Krametsberg geschaffen worden. Hier bereitete sich die Batterie auf die folgenden Jahresschießen im Februar und September 1966 sowie im Februar 1967 vor.

Unter anderem gewann die Batterie den Pokal des Offz-Korps des Bataillons für das beste HAWK Schießergebnis.

Weitere HAWK-Ausbildung wurde betrieben mit dem Ziel, eine Einsatzstellung im Rahmen der NATO Luftverteidigung übernehmen zu können. Dies wurde nach langem Warten in jüngster Zeit möglich. Am 08. Juni 1967 wurde eine Stellung fertiggestellt und der 4. Batterie übergeben. Sofort wurde die Ausbildung mit 2 Schichten verstärkt fortgeführt, um das Jahresschießen im August 1967 vorzubereiten

Darüber hinaus ist die Unterstellung unter den Befehl der NATO für den Herbst vorgesehen. Damit übernimmt nun die 4. Batterie einen Teil der Verantwortung für die Flugabwehr im Heimatgebiet und führte damit die Tradition der Flak-Artillerie fort.

Namen der Batteriechefs:

Oberleutnant	Geyer
Hauptmann	Korn
Oberleutnant	Blaurock
Oberleutnant	Becker



Bilderbogen 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34:

10 Jahre

flaRakBtl 34



OLT Enzner, OFw Köster, OLT Schünicke



Der Ehrenzug

Bilder von den Feierlichkeiten zum 10 jährigen Bestehens des FlaRakBtl 34 am 30. Juni 1967 in Scheyern aus dem Privatalbum von Oberst a.D. Manfred Enzner, 1966 S 1 und S 2 im FlaRakBtl 34



Das Flugabwehrraketebataillon 34 begeht am 30. 6. 1967 im Rahmen einer Feierstunde in der Kaserne Scheyern das 10jährige Bestehen.

Gleichzeitig findet die durch den Herrn Minister genehmigte, offizielle Benennung der Kaserne statt.

Namens des Bataillons gebe ich mir die Ehre, Sie zu dieser Veranstaltung herzlich einzuladen.

U.A.w.g. bis 26. 6. 1967
Telefon: Pfaffenhofen 522 App. 30

L. Lischeck
(Lischeck)
Oberstleutnant

PROGRAMM

- | | |
|---------------|--|
| 10.15 – 10.30 | Einnehmen der Plätze in der Turnhalle der Kaserne Scheyern |
| 10.30 – 11.30 | Feierstunde unter Mitwirkung des Luftwaffenmusikkorps 1, Neubiberg |
| 11.45 – 12.00 | Vorbeimarsch des Bataillons |
| 12.00 – 13.00 | Stehempfang im Offizierheim |





Fahneeinzug in der Turnhalle

„Schützen - Herold“





FLUGABWEHRRAKETENBATAILLON 34 FEIERTE 10-JÄHRIGES BESTEHEN

30. 06. 1967

Am Freitag, den 30. Juni 1967 feierte das Bataillon bei herrlichem Sommerwetter in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste im Standort der 1. und 3. Batterie, Scheyern, sein zehnjähriges Bestehen.

Eingeleitet wurde die Jubiläumsfeier mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche Scheyern. Anschließend fand in der Turnhalle der Kaserne eine Feierstunde statt, bei der alle über 10 Jahre dem Bataillon angehörenden Soldaten geehrt wurden.

Neben dem Bataillonskommandeur, Oberstlt. Lischeck, ergriffen der Kommandeur FlaRakRgt 1, Oberst Soltau, sowie die ehemaligen Kommandeure des Bataillons, Oberstlt. a.D. Woesler, Oberstlt. Huber und Oberstlt. Lutz das Wort.

Im Anschluß an die Feierstunde in der Turnhalle fand auf der Hauptstraße vor der Kaserne ein Vorbeimarsch sämtlicher Einheiten des Bataillons statt.

Gleichzeitig erhielt die Unterkunft der beiden Batterien im Standort Scheyern mit ministerieller Genehmigung den endgültigen Namen " Schyren-Kaserne ".

Den Abschluß bildete ein Stehempfang des Bataillonskommandeurs, an dem neben den Ehrengästen und Offizieren alle " Zehnjährigen " des Bataillons teilnahmen.



Einmarsch der Fahnenabordnung mit Bataillonsfahne in der Turnhalle



Ein Herold in mittelalterlichem Kostüm verkündete das Ereignis vom 10-jährigen Bestehen des Btl



Gedenkminute für alle verstorbenen Soldaten des Btl



Der BtlKdr, OTL Lischeck, bei der Festansprache



Im Bild links Ehrengäste und Soldaten des Bataillons während der Feierstunde. In der ersten Reihe der Kommandeur FlaRakRgt 1, Oberst Soltau, sowie der Abt des Klosters Scheyern. In der zweiten Reihe sind einige "Zehnjährige" des Btl abgebildet so u.a. StFw Schiedermeier, HptFw Badelt und HptFw Beck Arno (von rechts).



- 4 -



Die 2. Batterie mit ihrem Chef, Olt Engelhardt beim Vorbeimarsch



Der 1. Zug der 3. Batterie mit Olt Virneburg als Zugführer



Die 4. Batterie mit ihrem Chef, Hptm Becker



Die 1. Batterie mit ihrem Chef, Olt Spranger



Das Luftwaffen-Musikkorps 1 aus Neubiberg mit seinem Spielmannszug beim Parademarsch



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
13. 08. – 19. 08. 67	Jahresschießen der 1. / und 4. Batterie in Mc Gregor Range, New Mexico. Ergebnisse: 1. Batterie: 84,76% 4. Batterie: 82,36%
02. 10. – 06. 10. 67	Ein TacEval Team des LWA überprüft die Möglichkeiten einer Assignierung der 4. Batterie in der Einsatzstellung Rohr.
01. 12. 67	Die neue STAN tritt für das Bataillon rückwirkend zum 01. 11. 1967 in Kraft. <u>Bezeichnung:</u> Flugabwehrraketengruppe HAWK STAN-Sammelnummer: 555 2100 Stand: 01. 08. 1967 Hierzu gehören folgende Einzel-STAN: Stab/Stabsbatterie/FlaRakBtl HAWK: STAN-Nr.: 555 3100 FlaRakBatterie HAWK STAN-Nr.: 555 4100 Versorgungsbatterie/FlaRakBtl HAWK STAN-Nr.: 555 7100 Die erste Änderung 1/P zur neuen STAN wird bereits am 28. 12. 1967 vorgenommen.



Militärisches Tagebuch des FlaRakBtl 34, 1968

Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
08. 01. 1968	<p>Aus dem Personal und Material der alten Stabsbatterie werden die Stabsbatterie (neu) und die Versorgungsbatterie aufgestellt.</p> <p>Die Stabsbatterie (alt) wurde bis zum 07. 01. 1968 vertretungsweise durch Olt Teuber geführt.</p> <p>Sie hatte zeitweise eine Gesamtstärke von bis zu 313 Soldaten.</p> <p>Hptm Hecker wird der erste Batteriechef der Stabsbatterie (neu). Nachfolger von Hptm Hecker als S 3 Offz wird Hptm Pohl. Chef der neu aufgestellten Versorgungsbatterie wird Hptm Martin.</p> <p>Hptm Martin befindet sich derzeit jedoch noch auf dem StOffz-Lehrgang an der OSLw.</p> <p>Mit der Vertretung von Hptm Martin wird Olt Teuber beauftragt.</p>
26. 03. 1968	<p>In Birkenfeld/Nahe findet bei der 5. LwDiv aus Anlaß des Unterstellungswechsels des FlaRakRgt 1 und der betroffenen unterstellten Verbände zum 01. 04. 1968 eine Kommandeurs- und Chefbesprechung statt.</p>
28. 03. 1968	<p>In Fürstentfeldbruck findet die Verabschiedung der Verbände statt, die aus der Unterstellung der 1. Luftwaffendivision ausscheiden und die ab 01. 04. 68 der 5. Luftwaffendivision unterstellt werden.</p> <p>Das FlaRakBtl 34 ist mit einer Fahnenabordnung vertreten. Fahnenbegleitoffiziere: Olt Enzner, Olt Padberg, Fahnenträger: OFw Wolrab</p>
01. 04. 1968	<p>Personelle Änderungen zum 01. 04. 1968:</p> <p>Oberstleutnant Lischek wird als stellv. RgtKdr zu FlaRakRgt 1 nach Freising versetzt.</p> <p>Major Simonetti wird vom FlaRakRgt 3, Heide/Holstein als stellv. BtlKdr zum FlaRakBtl 34 versetzt.</p> <p>Der bisherige BtrrChef der 1./FlaRakBtl 34, Hptm Spranger, wird zu II./FmRgt 31 versetzt.</p> <p>Batteriechef der 1./FlaRakBtl 34 wird Major Kürten, zuversetzt vom FlaRakBtl 33, Lindau.</p>

Nächste Seite:
Die Kasernenbauten wachsen



Artikel in der Landshuter Zeitung vom 1. März 1968
Die Kasernenbauten wachsen weiter

Eine ganze Reihe von Blöcken steht bereits im Rohbau — Sportanlage ist bereits fertiggestellt — Probleme für die Marktgemeinde

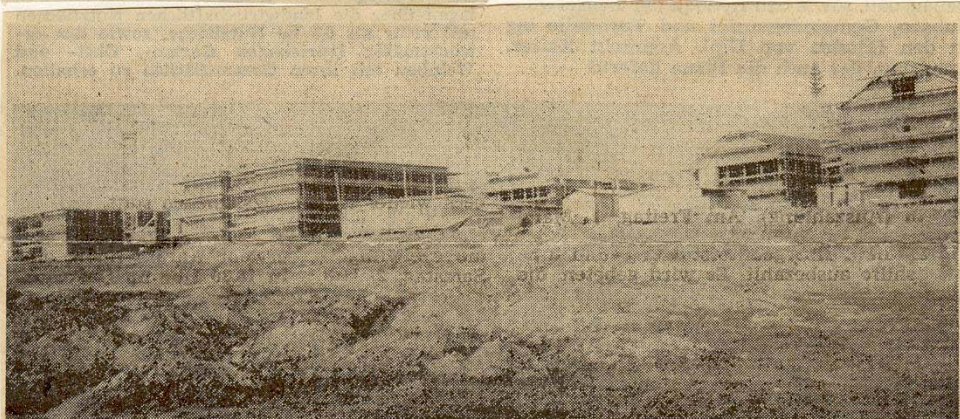
Rottenburg. Man hat sich beinahe schon an die großen Bauten am Ortsausgang Rottenburgs in Richtung Neufahrn gewöhnt. Ohne also besonders von der Öffentlichkeit Beachtung zu finden, wächst das Kasernengelände stetig weiter. Ein großer Block nach dem anderen wird überdacht und mit einem Richtbäumchen gekrönt. Es fanden auch Hebefeiern statt, etwa eine großangelegte im Rottenburger Eigenstetter-Saal, allerdings unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Offenbar liegt bereits über den Rohbauten so etwas wie militärische Geheimhaltung. Im Sommer 1969 sollen die Bauten samt und sonders abgeschlossen sein und der Bundeswehr übergeben werden. Der Tag der Übernahme durch die Bundeswehr wird für den Markt Rottenburg von einschneidender Bedeutung sein. Deshalb wäre ein Kontakt zur Gemeinde und auch zur Öffentlichkeit jetzt schon wünschenswert. Ein plötzlicher Anstieg der Bevölkerungszahl von voraussichtlich 700 Personen würde dann nicht so schlagartig für die Bevölkerung kommen.

Schon jetzt und eigentlich schon seit Anfang der Bauarbeiten, hat die Bundeswehrstationierung Probleme für die Gemeinde mit sich gebracht, sei es nun in Fragen der Kanalisation oder der Kläranlage oder — nachdem erstere Probleme für die Gemeinde einigermaßen günstig gelöst werden konnten — das Schulraumproblem. Die Volksschule Rottenburg leidet jetzt schon unter Atemnot. Von

der Regierung werden auch nicht gerade praktikable Lösungsvorschläge der Gemeinde unterbreitet, da ja „alles noch im Flusse“ ist.

Die Kasernenbauten in Rottenburg bringen natürlich nicht nur Nachteile für Kreis und Marktgemeinde in finanzieller Hinsicht, im Gegenteil, steuerlich dürfte aus den heimischen Gaststätten und (bei Auftragsvergabe) von heimischen Handwerks- und Baufirmen ein schöner Betrag zu erwarten sein. Und daß die Bundeswehrangehörigen Leben in den Markt bringen werden, daran zweifelt auch niemand.

Die „34er“ in Rottenburg
 Ein interessanter Artikel über die neue Ka-



Von der Öffentlichkeit wenig beachtet, wachsen die großen Blocks am Ortsausgang von Rottenburg



Die Sportanlage und ein dazugehöriges Haus sind bereits fertiggestellt



Max Ritter von Müller

Ein Portrait des erfolgreichsten bayerischen Kampffliegers aus dem 1. Weltkrieg, nach dem ursprünglich die Kaserne in Rottenburg benannt werden sollte:

„Ich tue bloß meine Pflicht! Wer mit Gottes Hilfe arbeitet, dem steht der Weg zum Himmel offen. Ich vertraue auf ein höheres Wesen und werde den Weg dazu finden.“

Diese Sätze schrieb Max Müller wenige Tage vor seinem Fliegertod an seinen Vater.

Max Müller wurde am 1. Januar 1878 in Rottenburg geboren. Hier geht er auch zur Schule. Er war ein sehr guter Schüler, ein fleißiger Ministrant und ein hervorragender Turner.

Nach der Entlassung aus der Schule beginnt er mit 13 Jahren eine Lehre als Schlosser, die er Dank seiner schnellen Auffassungsgabe und praktischen Fähigkeiten mit herausragendem Ergebnis abschließt. Nach der Lehre geht Max Müller auf die Walz, er arbeitet bei verschiedenen Meistern, in Traunstein, Dorfen und Dachau.

Seine große Liebe gehörte aber den motorisierten Fahrzeugen, den Autos und den Flugzeugen. In der Hoffnung, zu einer Kraftfahrzeugeinheit zu kommen, meldet er sich zum Militärdienst, wird aber auf Grund seiner Körpergröße von nur 1,55 m zur Infanterie eingezogen, schafft es aber nach fünf Jahren doch noch zur Kraftfahrtruppe zu kommen.

Während eines Manövers war er der Fahrer des bayrischen Kriegsministers, der mit ihm als Fahrer sehr zufrieden war. Diesem glücklichen Umstand verdankt Sergeant Max Müller seine Versetzung am 1. Dezember 1913 zur Fliegertruppe.

Nach Ausbruch des 1. Weltkrieges wird seine Einheit schon am 6. und 7. August 1914 an die Westfront verlegt, wo er sich als Beobachtungs- und Bombenflieger durch seine außergewöhnliche Tapferkeit auszeichnete. Er wird zum Vicefeldwebel befördert und er erhält mehrere Auszeichnungen. 1916 wird er zum Jagdflieger umgeschult.

Nach seinem 23. Luftsieg wird er am 26. August 1917, „laut allerhöchster Kabinettsorder wegen vielmaliger hervorragender Tapferkeit vor dem Feind zum aktiven Leutnant ernannt. Er ist der erste Soldat aus dem Mannschaftsstand in Bayern, der zum Offizier befördert wurde. Der deutsche Kaiser verlieh ihm am 3. September 1917 den höchsten preußischen Orden „Pour le merite“.

Am 19. September 1917 wurden ihm die Ehrenbürgerrechte von Rottenburg verliehen.

Bei seinem 39 und letzten Luftkampf am 9. Januar 1918 mittags um 12:50 Uhr über Moorslede wird er durch einen Lungenschuss schwer verwundet. Seine Maschine fängt Feuer. Max Müller klettert aus dem Flugzeug und lässt sich ohne Fallschirm 400 m in die Tiefe fallen.

„Verbrennen tu ich nicht“, hatte er oft gesagt.

Nach seinem Tod wird er rückwirkend zum Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens befördert und in den persönlichen Adelsstand erhoben.

Am 19. Januar 1918 wurde Max Ritter von Müller mit hohen militärischen Ehren auf dem Bergfriedhof in Rottenburg zu Grabe getragen.





Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
04. 04. 1968	<p>Kommandoübergabe an Oberstleutnant Ebener In München-Oberwiesenfeld übergibt der RgtKdr, Oberst Soltau, das Fl aRakBtl 34 von Oberstleutnant Lischek an Oberstleutnant Ebener. An der anschließenden Feier nahmen zum ersten Mal der Landrat des Kreises Rottenburg und der Bürgermeister der Gemeinde Rottenburg/Laaber teil. Rottenburg/Laaber wird der zukünftige Endstandort des Fl aRakBtl 34.</p>
11. 05. 1968	<p>In der Kaserne in Scheyern findet anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Standortes eine Feierstunde statt. Der Standortälteste, Major Kürten, überreicht dem Bürgermeister der Gemeinde Scheyern ein Wappen. Ab 13.00 Uhr findet in der Schyrenkaserne ein „Tag der offenen Tür“ statt. Auf dem Sportplatz in Scheyern ist eine Waffenschau zu besichtigen.</p>
11. 05. – 25. 05. 1968	<p>Erstes Jahresschießen in NAMFI Kreta Erstes Jahresschießen der 2. / und 3. Batterie auf dem neuen NATO-Raketen-Schießplatz NAMFI, Sudabucht, Kreta. Ergebnisse: 2. Batterie 89,45% 3. Batterie: 89,50%</p>
12. 05. 1968	<p>Am Volkslauf in Rottenburg/Laaber, der dem Gedenken an den Schlachtfieger aus dem 1. Weltkrieg, Ritter Max von Müller gewidmet ist, beteiligt sich auch eine Mannschaft der Stabsbatterie aus München-Oberwiesenfeld. Sie erreicht nach 14 Kilometern in 1 Stunde, 40 Minuten geschlossen das Ziel und wird 1. Siegerin der Mannschaftswertung.</p>



Bericht über das erste Jahresschießen der 2./FlaRakBtl 34

Beginnen möchte ich diesen Abschnitt mit dem Auszug aus dem Artikel in der „Stuttgarter Zeitung“ vom 22. Juni 1968, von Wilhelm Gradmann:

„Ein Sergeant hat Schwierigkeiten auf NAMFI“

Neuer Raketenschießplatz der NATO auf Kreta

Die Soldaten der Bundeswehr brauchen zum Übungsschießen mit der Flugabwehrrakete „HAWK“ nicht mehr – wie seit Jahren gewöhnt – nach Amerika zu fliegen. Die NATO hat jetzt nach jahrelanger Vorbereitung auf der Insel Kreta ein neues Schießgelände in Betrieb genommen, das auf dem Vorgebirge Akrotiri an der Suda Bucht angelegt ist und über steile Klippen hinweg einen phantastisch schönen Blick auf das Mittelmeer gewährt.

Seit 1957 war man auf der Suche nach einem Schießplatz in Europa. In New Mexico gab es in wachsendem Maße Unzuträglichkeiten, weil die Zahl der Benutzer der Mc Gregor Range immer mehr anwuchs. Auch stieß die Bundeswehr wegen der hohen Kosten und der engen Flugpläne an ihre Grenzen.

Also griff die NATO zu, als die griechische Regierung Akrotiri als Raketen-schießplatz anbot.

So kam es im Jahre 1967 zu einem internationalen Abkommen, das jedoch erst im Frühjahr 1968 verwirklicht werden konnte.



Nun arbeiten sich Militärlastwagen durch die gebirgige Mittelmeerinsel auf einer neu gebauten Straße vor, die zunächst von Olivenhainen und schließlich von dem kurz gewachsenen stacheligen Machiagestrüpp gesäumt wird. Die Glut der Maisonne, die um die Mittagszeit fast 40 Grad erreicht, hat schon jetzt die rötliche Erde ausgedörrt.

Nur selten unterbrechen strahlend rot leuchtende Oleander oder die gelben Blüten der Opuntien das Bild der graugrünen, zerklüfteten Landschaft.





Die an Abkürzungen so reiche NATO verfügte ab sofort über ein neues fachchinesisches Kürzel: es heißt NAMFI und bedeutet NATO-MISSILE-FIRING-INSTALLATION. In der Bundeswehr nennt man die neue Einrichtung: „Unternehmen Minotaurus“ (diese Bezeichnung behielt das Heer während der gesamten Nutzung des Schießplatzes bei).

Während der Tage, an denen das neue Unternehmen der internationalen Presse vorgeführt wurde, üben zwei Fla-Raketen-Batterien aus München an der „HAWK“ und das Raketen-Artillerie-Bataillon 350 aus Montabaur an der „Sergeant“.

Lag es an den Anfangsschwierigkeiten, dass die vorgesehene Vorführung so wenig klappte? Bei dem ersten Versuch mit der „Sergeant“ Lenkrakete, einer Waffe der schweren Korpsartillerie, schwenkte die Oberlafette auf den Schussrichtungswinkel, der Werferbaum mit der Rakete richtete sich wie vorgesehen auf, der Countdown – der ca. 20 Minuten dauert – lief ordnungsgemäß ab, aber dabei blieb es. Nichts geschah. Das Versagen wurde erörtert, bis sich herausstellte, dass die Ursache in Problemen der Technik der Air Condition gesucht werden musste.

Auch der erste Versuch mit der „HAWK“, einer Flugabwehrrakete, die vor allem die Aufgabe hat tief fliegende Ziele zu bekämpfen, klappte zunächst nicht. Später lief die Übung programmgemäß ab.

Das war also das erste Jahresschießen der 2./FlaRakBtl 34 in Kreta. In späteren Berichten mehr.



NAMFI
NATO
MISSILE
FIRING
INSTALLATION

Die Dokumentation über die Jahresschießen befindet sich im Kapitel „Statistik“



Wer kann sich noch erinnern?

Der erste „ORIENTATION GUIDE“
vom März 1967 für das erste
Jahresschießen der 2./FlaRakBtl 34
auf Kreta im Mai 1968

Auszug aus der ersten Seite des NAMFI
ORIENTATION GUIDE DES MINISTRY OF
DEFENSE HELLENIC NATIONAL
DEFENSE GENERAL STAFF;
Vom März 1967



LOCATION

1. The North Atlantic Treaty Organization (NATO) Missile Training Range is based on the island of Crete, Kingdom of Greece. Crete is on southern margin of the Aegean Sea and lies between the meridians of $23^{\circ}30'$ and $26^{\circ}20'$ E, and the parallels of $34^{\circ}50'$ and $35^{\circ}40'$ N. The NATO MISSILE Training Range is composed of four land areas on Crete, a sea area extending easterly from the North central coast of the island and an adjacent island named Thira

The four land areas of the Range consist of:

- The Base Support Area
- The cantonment Area
- The missile Launch, Control, Storage, and Assembly Area
- The Radio controlled Aircraft Target (RCAT) Area.

The Base Support Area is located at Suda Air Base in the north-westerly portion of Crete approximately 10 kilometers east of the capital city of Chania and one kilometer north of Suda Bay. Quarters, barracks, athletic field, and community buildings are provided at the Cantonment Area located one kilometer southwesterly from Suda Air



Bericht über das erste Jahresschießen der 2. Batterie aus der Stuttgarter Zeitung

Raketen im Reiche des Minos

Chania/Kreta (dpa) — König Minos und sein sagenhafter Sohn Minotaurus, der jeden, der sich im Labyrinth verirrt, verschlang, haben Kreta in jedem lateinischen und griechischen Schulbuch einen Platz verschafft. In der Neuzeit waren die Palastruinen von Knossos das Mekka der Archäologen. Im letzten Weltkrieg erreichte die Insel durch die deutsche Invasion und die hohen Verluste der Fallschirmjäger tragische Berühmtheit, 1968 macht Kreta sich einen Namen als wichtigster Raketen-Schießplatz der nordatlantischen Verteidigungsgemeinschaft. Seit der offiziellen Eröffnung des Übungsgebietes am 17. Mai haben bereits zwei Raketeinheiten der Bundeswehr dort ihr Jahresgefechtsschießen mit „Nike“- , „Hawk“- und „Sergeant“-Raketen absolviert.

Der von Belgien, der Bundesrepublik, Dänemark, Griechenland, Italien, Holland, Norwegen und den USA mit umgerechnet 200 Millionen Mark gebaute Schießplatz ersetzt künftig die bisher von den europäischen Nato-Partnern benutzten Gelände auf den Hebriden vor der schottischen Westküste und im USA-Bundesstaat Texas. Zehn Kilometer von der kretischen Hauptstadt Chania entfernt ist eine militärische Anlage entstanden, die das Abfeuern von Lenkwarfen über See ermöglicht.

Ein Sicherheitsbereich von 240 Kilometer Länge und 64 Kilometer Breite, der von elf Radar-Ueberwachungsanlagen kontrolliert wird, verhindert das Schießen, wenn sich ein Schiff in diesem Gebiet befindet oder ein Flugzeug die Gefahrenzone überfliegt. Jede der beteiligten Nationen kann 24 Wochen im Jahr den Schießplatz benutzen, der in der NATO-Abkürzung „Namfi“ (Nato-Missilefiring-Installation) heißt.

Auf dem Schießplatz ist ein ständiges deutsches Stammkommando von 16 Mann stationiert. Die Soldaten kommen für drei Jahre nach Kreta und wohnen mit ihren Familien in Chania. Sehr glücklich sind die Frauen der Soldaten allerdings bisher nicht, denn neben den recht hohen Mieten gibt es noch manche Unbequemlichkeiten, wie Stromausfälle für mehrere Stunden und Wasserhähne, die plötzlich versiegen. Auch kann das Einkaufen ohne Kenntnis der Landessprache zu einem wahren Abenteuer werden. Der Kontakt zwischen den Kretern und den deutschen Soldaten und ihren Familien

wird jedoch von beiden Seiten als herzlich und vielfach sogar als freundschaftlich bezeichnet.

Strahlend blauer Himmel, sengende Sonne, die in der Mittagszeit die Temperatur bis fast 50 Grad im Schatten hochtreibt. Vier deutsche Raketen-Batterien sind seit Ende Mai auf Kreta und üben. Die 65 Soldaten des Raketen-Artilleriebataillon 350 aus Montabaur, die mit Globemaster- und Noratlas-Transportflugzeugen ihre je 4500 Kilogramm schweren „Sergeant“-Raketen mitgebracht haben, simulieren immer wieder alle Vorbereitungen vom Abladen und Zusammensetzen der Raketenteile bis zum Countdown, der letzten Phase vor dem Abschluß. In der Nachbarstellung üben die zwei Batterien des „Flarak“-Bataillons 34 aus München-Oberwiesefeld mit ihren Flugabwehr-Raketen vom Typ „Hawk“.

Alle Werferbedienungen haben schon nach wenigen Minuten keinen trockenen Faden mehr am Leib. Im Laufschrift an die Launcher, die mit einer Geschützlafette vergleichbar sind, dann wieder zurück hinter die Sandsackbarrieren, so lange, bis jeder Handgriff wie im Schlaf sitzt.

Das Zielflugzeug wird gestartet, eine ferngesteuerte Düsenmaschine, die hinter sich einen Flugkörper schleppt. In wenigen Minuten ist die „Drohne“, wie es in der Fachsprache heißt, über dem Zielgebiet. Der erste Radarstrahl erfaßt das Ziel, die Rakete richtet sich, wie von Geisterhand gesteuert, auf und in der Feuerleitanlage der Batterie beginnt der Countdown. Der Lautsprecher überträgt die Stimme des Batteriechefs: „four — three — two — one — fire“. Mit einem Ruck hebt sich die Rakete, scheint einen Augenblick stillzustehen und schießt dann in den Himmel. Ein kurzes Aufblitzen und das Ziel stürzt getroffen ins Meer.

Die Einheiten vom Heer haben weniger Glück bei ihrem ersten scharfen Schuß. Die Hitze hat der fast elf Meter langen Rakete und ihrer Elektronik offenbar schwer zugesetzt. Plötzlich eine Hiobsbotschaft: Die Kühlanlage arbeitet nicht mit voller Leistung. Zwei Soldaten rasen mit einem Jeep zur Unterkunft, reißen ein paar Laken von den Betten und wickeln sie über die Rakete und das Feuerleitgerät. Eimerweise wird Wasser über das inzwischen glühendheiße Metall geschüttet. Dann beginnt auch hier der Countdown. Die mäch-

tige „Zigarre“, die auf Kreta keinen Sprengkopf, sondern eine Zementspitze trägt, richtet sich auf. Als das letzte Feuerkommando ertönt — passiert nichts. Nach einer Weile senkt sich die Rakete wieder.

Am nächsten Tag wird alles wiederholt. Und diesmal geht alles wie am Schnürchen. Der Countdown beginnt und auf das Kommando hebt sich der mächtige Flugkörper ab und zieht mit Donnerrollen seine vorgeschriebene Bahn über die Ägäis. Am Radarschirm überprüfen die Kontrolloffiziere ob die Rakete am vorausberechneten Punkt ins Wasser eintaucht. Sie tut es, der Bataillonskommandeur atmet auf und seine Soldaten dürfen eines dienstfreien Abends auf Kreta sicher sein.



Bericht aus der Landshuter Zeitung

Landshuter Raketeneinheit erfolgreich auf Kreta Mai 1968

Wie in jedem Jahr, so hatte die Flugabwehrraketeneinheit aus Landshut auch in diesem Jahr ihr Jahresschießen durchzuführen. Für die meisten Soldaten dieser Einheit ist dies bereits gewohnte Arbeit; neu war in diesem Jahr jedoch der Ort, wo das Schießen ablaufen sollte, nämlich die Suda-Bucht auf Kreta.

Der Flugweg zu dem Raketenschießplatz ist somit für die deutschen Raketeneinheiten einige tausend Kilometer kürzer geworden. Bisher mußte jeweils nach New Mexiko/USA geflogen werden. Für die Soldaten der 2./FlaRakBtl 34 war Kreta eine willkommene Abwechslung.

Voller Spannung und freudiger Erwartung wurde am Samstag, 18. Mai 1968 um 5 Uhr der Omnibus bestiegen, der die Soldaten zum Flugplatz Neubiberg brachte. Dort wartete bereits eine DC 6 der Luftwaffe. Kaum war das Zeichen „fasten seat belt“ erloschen, wurden von Soldaten, denen ein Flug nichts Neues war, Karten aus der Reisetasche gekramt und stundenlang „geklopft“. „Neulingen“ auf dem Gebiet der Flugabwehr — Wehrpflichtigen und zur Einheit versetzten Soldaten — wurde von den „alten Hasen“ bereitwillig ein Fensterplatz überlassen.

Der sehr angenehme und ruhige Flug führte von Neubiberg über Straßburg, das Rhonetal hinab über Korsika und die Straße von Messina nach Souda-Bay auf Kreta. Dieser Umweg wegen der Neutralität Österreichs und der Schweiz wurde gerne in Kauf genommen, zeigte er doch die wunderbaren Berggipfel der Alpen, das Rhonetal und die sonnige Riviera.

Als das Flugzeug seine letzte Schleife zog, hörte man von verdutzten Soldaten sagen: „Das ist ja wie in Texas!“ In der Tat ist diese Landschaft der in Texas und New Mexiko sehr ähnlich.

Nach sieben Stunden Flug wurden die Soldaten vom dortigen Verbindungskommando begrüßt und nochmals auf die besonderen Gegebenheiten hingewiesen.

Der folgende Sonntag wurde von den Soldaten dazu benutzt, das „Gelände zu erkunden.“ In der nahegelegenen Hafenstadt Chania gab es viel Neues zu bewundern. Nicht zuletzt wurden gute

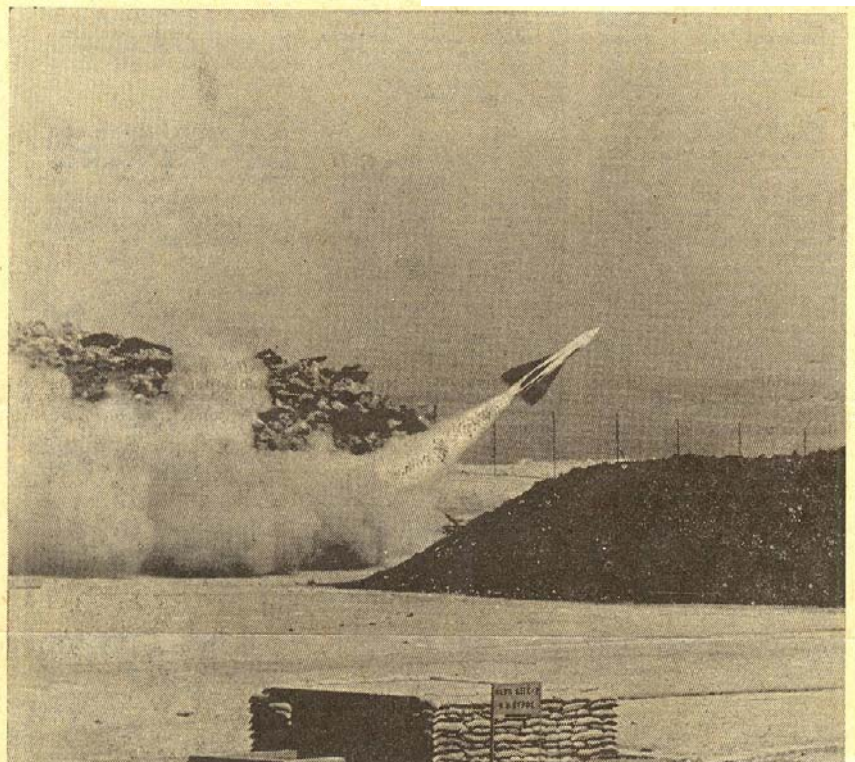
Restaurants aufgesucht, in denen ausgiebig gespeist und vor allem guter, kretischer Wein getrunken wurde. Bereits beim ersten Zusammentreffen mit der Bevölkerung konnte festgestellt werden, daß die Deutschen dort sehr beliebt sind. Der erste freie Tag war schnell vorbei und am Montag begann der „Ernst des Lebens“ bei der Überprüfung und Vorbereitung einer Batterie des Flugabwehrsystems HAWK zum Scharfschießen. Hier war Genauigkeit und Sorgfalt, Konzentration und Können gefordert, um ein gutes Ergebnis zu erreichen. Bewerber verschiedener Nationen wachten darüber, daß genau nach NATO-einheitlichen Vorschriften gearbeitet wurde.

Nach der schweren Arbeit bei Temperaturen bis 45 Grad C im Schatten wurde abends in gemütlichen Lokalen eine wohl verdiente Flasche Wein getrunken, wenn nicht dem Meer mit seinem wunderbaren Strand in Kalamaki der Vorzug gegeben wurde.

Am Freitag war es endlich soweit: Dem Batteriechef, Hauptmann Engelhardt, wurde das sehr erfreuliche Schießergebnis mitgeteilt, das durch den persönlichen Einsatz eines jeden Soldaten zustande kam.

Am Sonntag, 26. Mai 1968 war der in jeder Hinsicht sonnige Aufenthalt auf der Mittelmeerinsel zu Ende. Mit Genugtuung wurde die Heimreise

angetreten. Braungebrannt und guter Laune stiegen die Soldaten aus Landshut die Gangway in Neubiberg hinab, wo es in Strömen regnete.





15.05.1968 Zehn Jahre Bundeswehr Standort Scheyern

Zehn Jahre Bundeswehrstandort Scheyern

Würdige Feier in der Schyren-Kaserne / Gutbesuchte Waffenschau

Wie schon berichtet, jährte sich am 15. April dieses Jahres das Bestehen des Bundeswehrstandortes Scheyern zum zehnten Male. Aus diesem Anlaß fand am vergangenen Samstag in der Schyrenkaserne eine eindrucksvolle Feier statt, an der zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen auch Landrat Dr. Eisenmann, teilnahmen. Am Nachmittag war die Bevölkerung auf den Sportplatz eingeladen, wo die Flarak-Soldaten eine interessante Waffenschau aufgebaut hatten. Dort konnte man sich nicht nur über das Flugabwehrraketensystem „Hawk“ (Habicht), sondern auch über Handfeuerwaffen, Bekleidung und Verpflegung der Soldaten u.a. ausgiebig informieren.

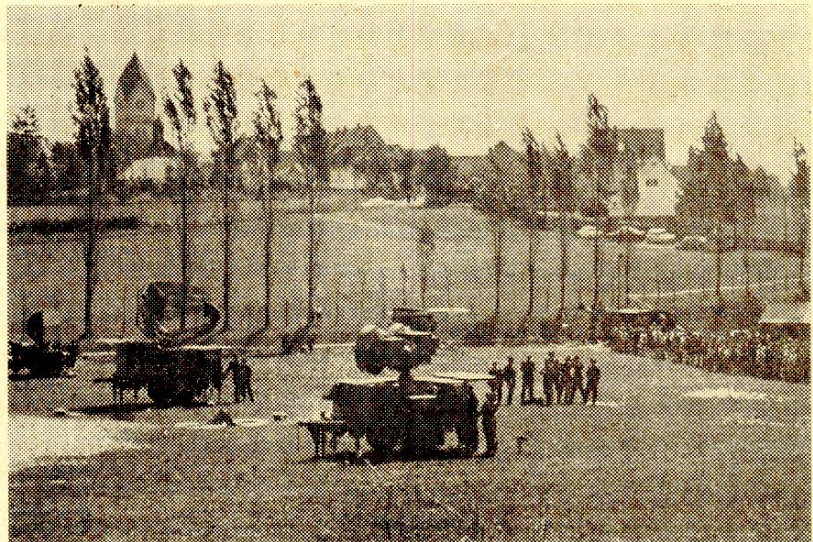
Eingeleitet wurde die „Geburtstagsfeier“ des Bundeswehrstandortes Scheyern mit einem Standkonzert auf dem Hauptplatz in der Kreisstadt. Mit Bedacht und Sachkenntnis hatte man für diese seltene musikalische Darbietung den Raum zwischen den beiden Kirchen und der alten Mädchenschule im Hintergrund gewählt. So bot sich das Luftwaffenmusikkorps 1, Neubiberg, nicht nur vor einer eindrucksvollen Kulisse dar, sondern konnte auch auf ausgezeichnete Akustik rechnen. Bei herrlichem Frühlingswetter hatte sich eine ansehnliche Zuhörer- und Zuschauermenge eingefunden, um das schneidige Spiel der Musiker im grauen Rock mitzuerleben. Eine geschlagene Stunde wurde Marsch- und konzertante Musik in vollendetster Form geboten. Jung und alt waren vom Standkonzert des Luftwaffenkorps begeistert und man sparte nicht mit Beifall.

Kernpunkt des Festes war die Feierstunde in der Schyrenkaserne. Dort wehte neben der Bundesflagge ausnahmsweise auch das Weiß-Blau Bayerns vom Mast. Im weiten Viereck des Hofes hatten die Angehörigen der 1. und 3. Batterie, das Luftwaffenmusikkorps sowie die Ehrengäste Aufstellung genommen. Nach tagelangen Vorbereitungen war in den Gesichtern der Soldaten und Offiziere eine gewisse Spannung und festliche Erwartung unverkennbar. Pünktlich um 11 Uhr traf der Kommandeur des Flugabwehrraketensbataillons 34, Oberstleutnant Ebener, ein. In seiner Begleitung befand sich Scheyerns Bürgermeister Rupert Müller. Nach Entgegennahme der Meldung des Standortältesten, Major Kürten, und dem Abschreiten der Front der angetretenen Flarak-Soldaten wandte sich Bataillonskommandeur Ebener an die Versammelten. Er gab einen kurzen Überblick über die Geschichte des Flugabwehrraketensbataillons 34 im allge-

meinen und den Standort Scheyern gezeigte Entgegenkommen und das gute Verhältnis zu den Soldaten. Er hoffte, daß die freundschaftliche Verbundenheit in dieser Weise fortgesetzt würde, denn hier in Scheyern habe sich die Verbindung zur Bundeswehr in beispielhafter Weise bewährt. Hier würde auch bewiesen, daß die Bundeswehr kein Staat im Staate sei, sondern in engem Kontakt mit der Bevölkerung lebe und ihre Aufgabe erfülle. Dafür müsse er von ganzem Herzen danken. Und Ebener schloß mit

Bild des Soldaten gegenüber früher gewandelt habe. Freilich müßten auch heute wie in den kommenden Jahren Gehorsam, Pflichtbewußtsein, Selbstzucht, Leistungsbereitschaft und technische Disziplin geübt und gefestigt werden, wenn die Bundeswehr ihren Auftrag, die Erhaltung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung unseres Staates, zum Wohl des Volkes erfüllen soll. Mit der Deutschlandhymne, intoniert vom Luftwaffenmusikkorps, fand die Feierstunde ihr Ende.

Beim anschließenden Stehempfang im Offizierskasino überreichte Landrat Dr. Eisenmann, der etwas später eingetroffen war, dem Standortältesten ein handgeschnittenes Landkreiswappen und überbrachte die Glückwünsche des Landkreises. Das Mittagessen nahmen Offiziere und Ehrengäste gemeinsam im Speiseraum der Kaserne ein.



Auch Radargeräte wurden zur Besichtigung aufgebaut.

Fotos: Hellinger

dem Wunsch, der wohl allen Anwesenden aus der Seele gesprochen war: „Möge die Garnison Scheyern ihre Soldaten noch lange in Frieden behalten!“

Bürgermeister Rupert Müller gab seiner Freude über die Einladung zur Festveranstaltung Ausdruck. Er gedachte ebenfalls des Tages, als vor 10 Jahren die ersten Soldaten der Bundes-

Der Nachmittag gehörte der mit viel Mühe und sehr übersichtlich aufgebauten Waffenschau am Sportplatz. Hier konnte man nicht nur die Ausrüstung einer Flugabwehrraketensbatterie des Systems Hawk (= Habicht) eingehend besichtigen, sondern bekam auch das Zusammenwirken der verschiedenen Gerätschaften (Feuerleitstand, Radargeräte usw.) und den simulierten Ra-



Aus „Ilmgau – Kurier“

10 Jahre Bundeswehrstandort Scheyern

Für viele Soldaten die zweite Heimat

Seit 15. April 1958 Bundeswehrstandort Scheyern

Am 15. April dieses Jahres jährte sich das Bestehen des Bundeswehrstandortes Scheyern zum zehnten Mal. Seit dem Einzug des 1. Luftwaffenflugabwehrraketenaufbataillons 43 am 15. April 1958 ist der als Schulgebäude erbaute Komplex an der Scheyerer Hochstraße Standort der Flugabwehreinheiten der Bundeswehr. Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Standortes Scheyern findet am kommenden Samstag im Standort eine Feierstunde mit geladenen Gästen und eine Waffen- und Geräteschau für die Bevölkerung statt.

Als die bis zum Frühjahr 1958 in Scheyern stationierte US-Fernmeldeeinheit verlegt wurde, war das damalige Luftwaffenflugabwehrraketenaufbataillon 43 mit Standort in München-Oberwiesenfeld etwa ein halbes Jahr alt. Die politischen Notwendigkeiten hatten die Aufstellung von Flugabwehrverbänden erforderlich gemacht, ohne daß so kurz nach der Schaffung der Bundeswehr die Fragen der Standorte, Kasernenanlagen ect. endgültig geklärt waren. So geschah es, daß aus dem am 1. Juli 1957 gegründeten Bataillon 43 (Personalstärke: 150 Soldaten, Kraftfahrzeuge: 1 Dutzend und wenigen Waffen) im Frühjahr 1958 bereits ein stattlicher Verband geworden war, der den Rahmen der Kaserne in München zu sprengen drohte. Die 1. Batterie, welche dann später in Scheyern einzog, wurde daher notgedrungen zwischenzeitlich nach Lechfeld umgesiedelt.

Der Einzug in die Garnison Scheyern am 15. April 1958 wurde zu einem Erlebnis für alle Beteiligten. Ein Gottesdienst, das Konzert eines Luftwaffenmusikregiments, die Ehrung der Gefallenen im Klosterhof, ein Festakt auf dem Schyren-Platz in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste sowie der Marsch der Batterie durch Scheyern gaben dem Tag einen würdigen Rahmen. Aus der flüchtigen Bekanntschaft zwischen Soldaten und Bevölkerung an jenem Tag

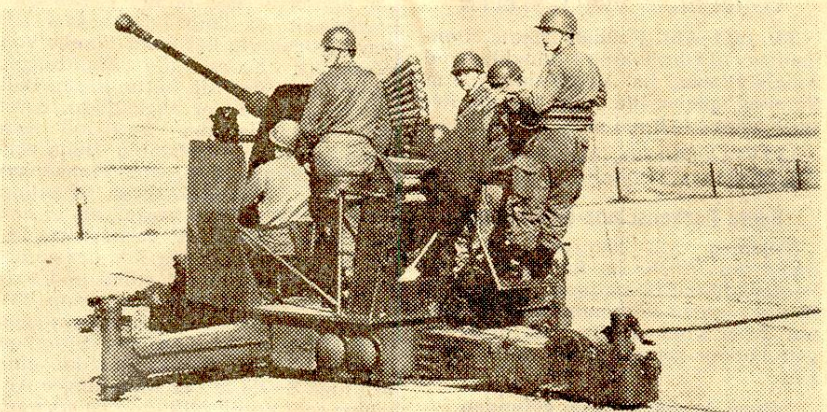
wurde eine dauerhafte Freundschaft bis zum heutigen Tage. Persönliche Kontakte und fruchtbare Zusammenarbeit der kommunalen und militärischen Dienststellen unterstrichen und unterstreichen das gute Verhältnis.

Seit jener Zeit sind zehn Jahre vergangen, und der Standort Scheyern blieb der „ruhende Pol“ des Luftwaffenflugabwehrraketenaufbataillons 43 und heutigen Flugabwehrraketenaufbataillons 34 mit seinen vier Standorten. Unmittelbar nach dem Einzug einer Batterie in Scheyern wurde die Kaderaus- bildung für das hochmoderne Waffensystem „Flak 40 mm L 70 Bofors“ in Angriff genommen. Innerhalb kürzester Zeit stand das Ausbildungspersonal für eine weitere Batterie, 3. Luftwaffenflugabwehrraketenaufbataillon 34, bereit, welche am 18. August 1958 in Scheyern aus der Taufe gehoben werden konnte. Auf dem Höchststand der Einsatzbereitschaft, nämlich im Jahr 1963, zeichnete sich die Umrüstung auf ein neues und noch anspruchsvolleres Waffensystem ab. Die NATO-Luftverteidigung erhielt das Flugabwehrraketensystem „HAWK“, welches

1968

ein den Erkenntnissen und Erfordernissen der Zeit angemessenes Tieffliegerabwehrsystem darstellte und bis heute den modernen Stand der Flugabwehrwaffentechnik verkörpert. Im Herbst 1964 wurden die bewährten, dennoch nicht zeitgemäßen Flugabwehrkanonen und Feuerleitgeräte abgegeben, und ein Teil des Bataillons bereitete sich auf die Ausbildung am neuen Gerät in den Vereinigten Staaten von Amerika vor. Im Sommer 1965 war die Ausbildung am neuen Waffensystem so weit fortgeschritten, daß die inzwischen umbenannten Batterien (1. und 3. Flugabwehrraketenaufbataillon 34), soweit es das Personal betraf, einsatzbereit waren. Die Geräteausstattung erfolgte bis Herbst 1965. Seit dieser Zeit stehen die Batterien auf Ab- ruf für die Eingliederung in die NATO- Luftverteidigung bereit.

Seit jenem 15. April 1958 haben Personal, Gerät und Infrastruktur der Schyren-Kaserne einem ständigen Wandel unterlegen. Trotz dieser Tatsache hat die Integration der Soldaten in die Bevölkerung Scheyerns und seiner Umgebung stattfinden können, so daß heute viele Soldaten Scheyern als ihre zweite Heimat empfinden.



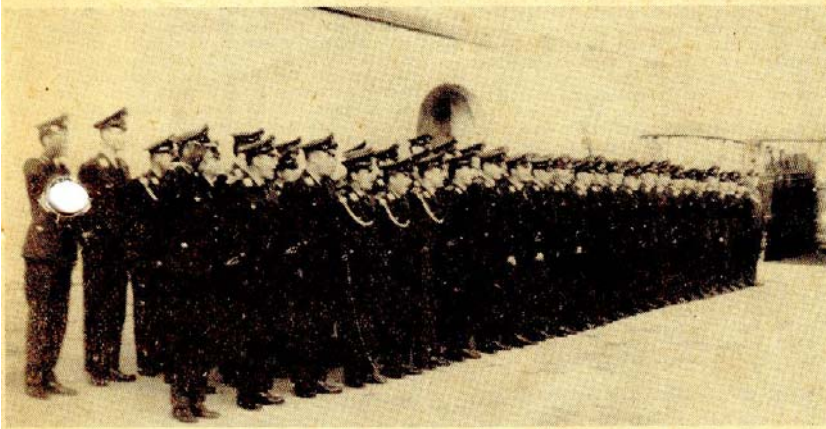
Kommenden Samstag feiert die Bundeswehr Scheyern zehnjähriges Jubiläum. Hier sind die Soldaten bei einer Übung auf dem Schießplatz Todendorf/Holstein.



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
20. 05. 1968	<p>Die 4. /FlaRakBtl 34 wird in der Stellung Rohr als erste Batterie des Bataillons assigniert.</p> <p>Btl -Gefechtsstand ist das BOC des FlaRakBtl 32 in Freising. Tactical Control wird durch das CRC/MCC Freising ausgeübt.</p>

Badelustige Soldaten versteigerten zwei Raketen

Die 4. Batterie wurde von der Bevölkerung herzlich aufgenommen – Freundschaftstreffen wurde ein voller Erfolg – Stehempfang in der Hawk-Stellung



Zur Begrüßung trat die 4. Batterie geschlossen an.

Rohr. Seit geraumer Zeit ist im Norden des Marktes die 4. Batterie des Flugabwehrraketensbataillons 34 stationiert. Sowohl von der Marktbevölkerung als auch von Seiten der Batterie wurde schon öfters der Wunsch geäußert, zueinander in Kontakt zu treten. Am Freitag war es dann soweit. Nach vorbereitenden Gesprächen zwischen Vertretern des Marktes und der 4. Batterie wurde die erste in einer Reihe von Kontaktbegegnungen zwischen der zivilen Bevölkerung und den Soldaten der Luftverteidigung unseres Heimatbezirkes veranstaltet.

Wie das Interesse und die positive Einstellung der Marktbevölkerung hinsichtlich dieses Freundschaftstreffens war, zeigte sich auf dem Kirchplatz. Als die Soldaten sich unter lautstarken Kommandos des diensttuenden Offiziers für den Umzug zur Marschordnung formierten, hatten sich schon zahlreiche Zuschauer eingefunden. In Batteriestärke marschierten die Soldaten im Marschschritt um Rohr. An der Spitze

des Zuges spielte die Blaskapelle Weißenberger Marschmusik. Da strömten die Leute auf die Marktstraße oder schauten von geöffneten Fenstern aus dem seltenen Schauspiel zu. Auf einmal waren auch erstaunlich viele Mädchen auf der Straße zu sehen. Am Gasthof Westermeier warteten 1. und 2. Bürgermeister Braunstorfer und Balk. Herzlich hießen sie Hauptmann Becker, den Chef der 4. Batterie, mit seinen Leuten in Rohr willkommen. Die Soldaten hatten anschließend Gelegenheit, sich etwas im Ort umzusehen.

Um 17 Uhr fuhr dann ein Bus mit geladenen Gästen hinaus zur Hawk-Stellung, dem Standort der 4. Batterie. Hier war Gelegenheit, die Stellung zu besichtigen. Ein eigens dafür abgestellter Offizier erläuterte dem Vertreter der Landshuter Zeitung alles Wissenswerte. So ist die Hawk-Stellung eine reine Flugabwehrraketenstellung, die übergeordneten Raketenstellungen mit größerer Reichweite angeschlossen ist. Hawk bedeutet soviel wie Habicht und bezieht sich auf die wirkungsvolle Schnelligkeit dieses Abwehrsystems. Die Abwehrraketen stehen immer auf einer Anhöhe, um ungehindert abgefeuert werden zu können. Auch beim modernen Waffensystem komme es immer noch darauf an, möglichst auf dem höchsten Punkt der umgebenden Landschaft stationiert zu sein. Gute Sichtverhältnisse seien von entscheidender Bedeutung.

gemacht werden. Dies ist vergleichbar mit der Empfängerseite beim Fernsehen, wo auch elektrische Impulse wieder in ein Bild umgewandelt werden.

Nach der Besichtigung der Stellung gab die 4. Batterie einen Stehempfang im Aufenthaltsraum. Hauptmann Becker begrüßte die Gäste, insbesondere Landrat Rauchenecker mit Gattin, 1. Bürgermeister Braunstorfer mit Gattin, Oberstleutnant Ebener, den stellvertretenden Bataillonskommandeur, die Vertreter der Geistlichkeit, den Prior des Klosters Rohr, Pater Raban Miller, Pfarrer Anselm und Pater Heinrich, 2. Bürgermeister Balk, die Gemeinderäte, die Vertreter der Lehrerschaft. Die Zusammenarbeit zwischen militärischer und ziviler Seite habe dazu beigetragen, diese Anlage zu erstellen, die einen wesentlichen Beitrag zur Luftverteidigung der Heimat darstelle. Die gastliche Aufnahme im Landkreis Rottenburg habe gezeigt, daß zwischen der Bevölkerung und den Soldaten trotz aller Schwierigkeiten ein gutes Verhältnis bestehe. Insbesondere habe sich Landrat Rauchenecker um die Verwirklichung dieses Projektes verdient gemacht. Dank gebühre aber auch der Gemeinde Rohr, für ihre Einsicht und Opferbereitschaft in der Abtretung eines geeigneten Geländes aus ihrem Gemeindebereich. Beindruckt und erfreut zeigte sich Hauptmann Becker von der herzlichen Aufnahme durch die Bevölkerung des Marktes Rohr. Kurz streifte Hauptmann Becker die Arbeit der zum größten Teil wehrdienstpflichtigen Besatzung der Hawk-Stellung, die sich in einem entbehrungsreichen Schichtdienst abwickelt. Der Soldat ist hierbei vier Tage lang nur auf die Stellung beschränkt. Das bedeutet täglich 24 Stunden Dienst ohne Ausgang und Alkohol; nur unterbrochen vom Schlaf im Bereitschaftszustand. Der Soldat ist während seines Dienstes in Rohr; der jetzige Standort der Batterie ist Neuburg a. d. Donau. Da aber der Soldat während seines Dienstes nicht aus der Stellung heraus darf, war bisher eine Kontaktaufnahme mit der Bevölkerung nicht möglich, meinte der Batteriechef. Es bestehe von Seiten der Hawk-Stellung aus der ehrliche Wille, die jetzt begonnene Zusammenarbeit zu vertiefen und in weiteren kulturellen und sportlichen Veranstaltungen fortzusetzen. Bürgermeister Braunstorfer bedankte sich im Namen der Anwesenden für die Einladung und schloß sich den Worten von Hauptmann Becker hinsichtlich weiterer guter Zusammenarbeit an.

Um 19 Uhr wurde das Freundschaftstreffen im Gasthof Westermeier fortgesetzt mit dem Film „Old Satterhands moderne Enkel“. Der gut gelungene Farbfilm berichtete von der Ausbildung der deutschen Raketenexperten in Ameri-



Fortsetzung



Diese Rakete wurde zugunsten des Schwimmbades versteigert.

Die Hawk-Stellung in Rohr gleicht einer Berg- und Talbahn mit ihren Anhöhen und talähnlichen Vertiefungen. Als interessante Tatsache vermerkte der begleitende Offizier die Höhe 475, die sich hier in der Stellung befindet. Diese Höhe 475 sei ein trigonometrischer Bezugspunkt für das Weltkoordinierungssystem, oder mindestens für das Koordinatensystem von Europa mit fast ähnlicher Bedeutung wie Greenwich in England. Die genaue Lage dieses Punktes ist in der Stellung mit einem Betonrechteck ummauert.

Aufschlußreich war ein Blick in die Leitzentrale der Flugabwehrraketenstellung. Als Kampfmittel erhielt ja die Rakete im 2. Weltkrieg neue Bedeutung, zunächst als Panzerfaust, dann als Salvengeschoß und jetzt als Raketengeschoß in Jagdflugzeugen. In der Raketenabwehr aber werden Lenkwaffen verwendet. Sie ermöglichen es der Hawk-Stellung, in Rohr Luftziele auszumachen, was mit Radarzielanpeilung geschieht. Ein freundliches Flugzeug kann mit Sicherheit von einem feindlichen unterschieden werden. Ein auf dem Radarschirm erkanntes feindliches Flugzeug kann der automatisch gelenkten Abwehrrakete nicht mehr entgehen. Sehr verwirrend sind in der Kommandozentrale für den unbefangenen Besucher die Unzahl von Schaltern, Knöpfen und Kontrollämpchen. Ins Auge fallen die drei Leuchtschirme, auf denen alle Objekte im Umkreis von 110 km über Baumhöhe erkannt werden können. Die vom Objekt, zum Beispiel einem Flugzeug, reflektierte Strahlung wird empfangen und kann nach Verstärkung auf dem Leuchtschirm, einer Braunschen Röhre, als unscharfes Bild des Objektes sichtbar

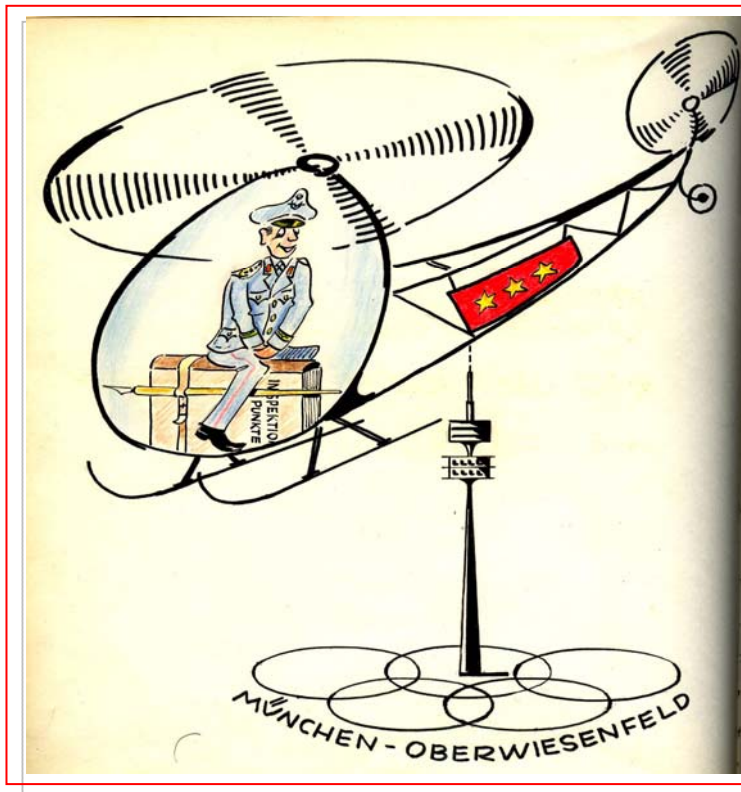
Um 19 Uhr wurde das Freundschaftstreffen im Gasthof Westermeier fortgesetzt mit dem Film „Old Satterhands moderne Enkel“. Der gut gelungene Farbfilm berichtete von der Ausbildung der deutschen Raketenspezialisten in Amerika, streifte aber auch die private Sphäre des deutschen Soldaten in Amerika. Besonders beeindruckend war der Abschluß eines Flugzeuges durch radargelenkte Raketen, die mit tödlicher Sicherheit ihr Ziel fanden. Der Saal war inzwischen brechend voll geworden, so daß auch die Bar schon in den frühen Abendstunden besetzt war. Hauptmann Becker begrüßte die Gäste und Bürgermeister Braunstorfer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Bevölkerung so zahlreich zu dieser Veranstaltung erschienen ist. Dann überreichte er Frau Becker unter großem Beifall einen Strauß Blumen. Besonders freundlich wurde Landrat Rauchenecker von der Rohrer Bevölkerung am Rednerpult begrüßt. Er äußerte seine Befriedigung über das gute Verhältnis zwischen der Zivilbevölkerung und den Soldaten des Flugabwehrraketenbataillons. Der Kontakt, der durch diese erste Freundschaftsbegegnung so verheißungsvoll begonnen habe, müsse fortgesetzt werden. Starker Applaus der Bevölkerung und der Soldaten zeigte, daß für den Wunsch des Landrats alle Voraussetzungen gegeben sind. Oberstleutnant Ebener dankte als Vertreter des Bataillonskommandeurs für die gute Aufnahme im Landkreis Rottenburg und sprach hier Landrat Rauchenecker und Bürgermeister Braunstorfer seinen Dank aus. Er hoffe, daß Rohr die endgültige Heimat der 4. Batterie werde. Der anschließende Tanzabend wurde ein voller Erfolg und durch kabarettreife Einlagen von einigen Soldaten wurde auch der humorvollen Seite genüge getan. Wie viel die 4. Batterie für die Bevölkerung übrig hat, zeigte die Versteigerung von „Kunstwerken“ zugunsten des Schwimmbadanbaues, dem auch die Reineinnahmen dieser Veranstaltung zuflossen. Neben einem globalen Gemälde kamen zwei selbstgebastelte Raketen zur Versteigerung, die einen ansehnlichen Betrag für den Schwimmbadausbau einbrachten.



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
22. 05. 1968	<p>Ri chtfest i n Rottenburg In der im Bau befindl iche n Kasernenanl age i n Rottenburg/Laab er wi rd Ri chtfest gefei ert. Am Ri chtfest ni mmt der RgtKdr, Oberst Sol tau teil .</p>
27. 05. 1968	<p>Der Fm-Zug der Stabsbatteri e stell t ei ne Fernschrei bverbi ndung vom Stab/Fl aRakBtl 34 i n MÜNCHEN-Oberwi esenfel d zur 4./Fl aRakBtl 34 i n der Stell ung Rohr her. Di ese Verbi ndung wi rd über RV und Draht aufrechterhal ten.</p>
09. 07. 1968 09. 07. 1968	<p>Di e Stell ung Wettstetten wi rd von der US-ARMY übergeben Di e Stell ung Wettstetten wi rd von der US-ARMY an di e OFD MÜNCHEN übergeben. Ab sofort überni mmt das Fl aRakBtl 34 di e Wache für di e Stell ung Wettstetten. Ei ne Ri chtfunkverbi ndung Rohr – Wettstetten wi rd hergestel lt. Di e 4. Batteri e ni mmt gemei nsam mi t dem Fl aBtl 4 (Heer) an der Übung „Fal kenauge“ teil . Bei di eser Übung soll di e Übermi ttl ung von Fl ugmel dungen der LRB- Trupps des Heeres an ei ne Fl aRakBttr HAWK erprobt werden. Dabei soll en di e LRB-Trupps Mel dungen für den Berei ch des Haupt- kampfraumes ei ner Fl aRakBttr HAWK lie fern, i n dem di e Radarsicht der Radarerfassungsgerä te ei ngeschränkt</p>



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
30. 07. 68	Truppenbesuch des KG Luftwaffengruppe Süd, Generalleutnant Trautloft, in der Stellung Rohr. Nach einem Briefing durch den Bataillonskommandeur und die Sachgebietsleiter des Stabes besichtigt der KG die Stellung.



Das Flugabwehrraketengebataillon 34 hat jetzt auch ein Gästebuch

Die erste Seite des neuen Gästebuches des FlaRakBtl 34

**BESUCH DES
 KOMMANDIERENDEN GENERALS
 HERR GENERALEUTNANT TRAUTLOFT
 am 30. Juli 1968**

Hannes Trautloft
 Lt. Führer Foltew



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
21. 08. 68	Truppenbesuch durch den Di vKdr, Generalmajor Gralka, in München-Oberwiesenthal.
22. 08. 68	Truppenbesuch bei der 2./FlaRakBtl 34 in Landshut durch den Di vKdr, Generalmajor Gralka. Auf der Weiterfahrt zum BOC und der 4./FlaRakBtl 34 in Rohr besichtigt der Di vKdr die im Bau befindliche Kasernenanlage in Rottenburg/Laabern.
30. 09. 68	Hptm Hecker wird das Kommando über die 2./FlaRakBtl 34 übertragen. Hptm Engelhardt wird zum 01. 10. 1968 zur FüAKBw versetzt.
02. 10. 68	Hptm von Koenen wird das Kommando über die Stabsbatterie /FlaRakBtl 34 übertragen. Hptm von Koenen wurde vom FlaRakBtl 33, Lindau zuversetzt.
09. 10. 68	Das Bataillon wird einer nationalen Tactical Evaluation (TAC EVAL) durch das Luftwaffenamt unterzogen.
03. 11. – 09. 11. 68	Jahresschießen der 1./FlaRakBtl 34 in NAMFI, Kreta. Ergebnis: 82, 20%
10. 11. – 16. 11. 68	Jahresschießen der 4./FlaRakBtl 34 in NAMFI, Kreta. Ergebnis: 92, 85%.
29. 11. 68	Die 1./FlaRakBtl 34 übernimmt nach der Fertigstellung die permanente HAWK-Stellung Leibersdorf und verlegt von der Ausbildungsstellung in Manching nach Leibersdorf.
09. 12. – 11. 12. 68	NATO-TAC-EVAL durch die 4. ATAF bei der 4./FlaRakBtl 34 in der Stellung Wettstetten. Ergebnis: befriedigend.



Abkürzungen Kapitel 4

2./FlaRakBtl 34	2. Batterie Flugabwehrraketenbataillon 34
AnIBIAAN	Anlagenblatt Ausstattungsanweisung
BLUESTREAK	Höchste Dringlichkeit bei Waffensystem Anforderungen
BOC	Bataillon Operation Center
Btl	Bataillon
BtlKdr	Bataillonskommandeur
D1 – D3	Dringlichkeitsstufen bei Anforderungen
Flak	Flugabwehrkanone
FlaRakRgt 1	Flugabwehrraketeregiment 1
FüAkBw	Führungsakademie der Bundeswehr
HAWK	Homing All The Way Killer
JG 32	Jagdgeschwader 32
KG Luftwaffengruppe Süd	Kommandierender General Luftwaffengruppe Süd
LRB-Trupp	Luftraumbeobachter-Trupp
LwA	Luftwaffenamt
ORE-Team	Operation Readiness Evaluation Team
RakSlw	Raketenschule der Luftwaffe
STAN	Stärke und Ausrüstungsnachweisung
Tac Eval (Tactical Evaluation)	Taktische Einsatzüberprüfung
VersArt	Versorgungsartikel



Impressum Kapitel 4

Alle Rechte vorbehalten dem Traditionsverein „Rottenburger 34er e.V.“ Vervielfältigung, Versendung und Nachdruck, ebenso wie die auszugsweise Wiedergabe nur mit Genehmigung des Traditionsvereins

„Rottenburger 34er e.V.“.

Die einzelnen Artikel und Kommentare geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder und stellen keine offizielle Stellungnahme der Bundeswehr oder des Traditionsvereins „Rottenburger 34er e.V.“ dar.

Seite 5	Einladung zum „Dorfball“ entnommen der Bataillonschronik
Seite 7, 8	Fotos Kommandoübergabe von Oberstleutnant Lutz an Oberstleutnant Lischek entnommen Bataillonschronik, Fotograf unbekannt
Seite 9	Maskottchen der Stabsbatterie, Fotos entnommen Bataillonschronik, Fotograf unbekannt
Seite 11 – 15	Entnommen Bataillonschronik, Verursacher unbekannt
Seite 16	Umschlag Broschüre: 10 Jahre FlaRakBtl 34, Autor unbekannt
Seite 17 – 30	Auszüge aus der Festschrift 10 Jahre Flugabwehrraketenbataillon 34, Autoren und Zeichner unbekannt
Seite 31 – 33	10 Jahre FlaRakBtl 34, Autor unbekannt, Fotos entnommen Bataillonschronik
Seite 36	Landshuter Zeitung vom 01.03.1968, Autor unbekannt
Seite 38	Daten und Foto von Max Ritter von Müller aus „Rottenburg“, Heimat aus Gottes und Menschenhand von Josef Wiesmüller
Seite 39 – 40	Text aus der Chronik „2./FlaRakGrp 34“ von Oberstleutnant Jungbauer, Fotos Stabsfeldwebel a.D. Kronisch
Seite 42	Bilder aus dem ersten Gästebuch des FlaRakBtl 34 von 1968, Zeichner unbekannt